



Bernhardsthaler
Hauskalender

für das Jahr

 **1919.** 

**Illustriertes Jahrbuch der Erinnerung,
~ Unterhaltung und Belehrung. ~**

Der Reinertrag dieses Kalenders fließt
dem Kirchenbauvereine Bernhardsthal zu.



Selbstverlag des Herausgebers Karl Bock, Pfarrer.
Druck von Ambr. Opitz in Warnsdorf.

Nachrichten aus Bernhardsthal.

Zu unsern Bildern.

Im letzten Kalender brachten wir das Bild der für Bernhardsthal projektierten neuen Kirche. Heuer folgen Bilder unserer alten Kirche, u. zw. die äußere und innere Ansicht derselben, des Turmes und der 3 Glocken, die im Jahre 1917 an die Militärverwaltung abgeliefert werden mußten. Unsere Kirche steht zwar in ihrem gegenwärtigen Zustande eines Gotteshauses wenig würdig aus — der Zahn der Zeit hat sie arg zugerichtet. Aber die vielen Jahrhunderte, seit welchen die Kirche steht, haben in den Mauern derselben eine ganz interessante Geschichte eingeschrieben.

Ueber das Alter des Kirchengebäudes fehlen urkundliche Aufzeichnungen. Doch läßt der Umstand, daß der älteste Teil desselben deutlich den romanischen Baustil zeigt, den Schluß zu, daß es bereits vor 1300 bestand. Das ursprüngliche Gotteshaus dürfte ein ganz schlichtes einschiffiges Kirchlein gewesen sein, mit engen Fenstern, die oben im runden romanischen Bogen abschließen. Der Grundriß war ohne jede Gliederung, nur zwei gerade Seitenmauern, gegen Osten die abgerundete Apsis (Nische) für den Altar. Turm war keiner vorhanden. Es ist auch wahrscheinlich, daß diese älteste Kirche nicht eingewölbt war.

Später, vielleicht im 15. Jahrhunderte, wurde die Kirche vergrößert und das Presbyterium angebaut. Dieses im gotischen Stile erbaute Presbyterium war höher als das romanische Schiff, wie dies auch bei den alten Zisterzienser-Kirchen häufig der Fall war. Eine Ortstradition besagt ja, daß setznerzeit in Bernhardsthal Zisterzienserpriester die Seelsorge ausgeübt haben.

Die Kirche hatte schon durch den Schwedenkrieg viel gelitten. Im Jahre 1684 brannte sie ab, nur die beiden Seitenmauern des Schiffes mit ihren romanischen Fenstern und das Presbyterium mit seinem gotischen Gewölbe blieben stehen. Mehrere Jahrzehnte war die Kirche eine Ruine, bis endlich 1718 der tatkräftige Pfarrer Karl Friedrich von Groß die Restaurierung durchführte. Die niedrigen Seitenmauern des alten romanischen Schiffes wurden erhöht, so daß die Gleiche mit dem Presbyterium hergestellt war. Heute merkt man noch an der Außenwand der Kirche, wie weit die ursprünglichen Mauern reichten, und was neuer Auffass ist. Das Schiff und der kleine Teil des Presbyteriums, wo die Apsis der alten Kirche gewesen, bekamen ein neues Gewölbe, das nun auch in gleicher Höhe mit dem gotischen Gewölbe

des angebauten Presbyteriums gehalten wurde. Turm war wieder keiner, die Glocken befanden sich in einem sogenannten Dachreiter, der zwischen Presbyterium und Schiff am Kirchendach angebracht war. Das Dach war damals mit Schindeln gedeckt. Weil der Dachreiter wegen des Gewichtes der Glocken am Kirchengewölbe schwer lastete, entschloß man sich endlich im Jahre 1790, einen Kirchturm zu bauen, in welchem dann die Glocken untergebracht wurden. Die Kosten des Turmbaues bestritt die Gemeinde, die Baumaterialien spendete der Patron Fürst Alois Liechtenstein.

Die gegenwärtige innere Einrichtung der Kirche wurde größtenteils im 18. Jahrhunderte im Barockstile geschaffen, 1742 der Frauenaltar durch den Herrbaumgartner Tischler Johann Pröbina unter Pfarrer Johann Judas Breißler, 1761 der Hochaltar durch den Nikolsburger Marmorierer Leopold Hoffmann und den Feldsberger Bildhauer Paul Oswald, über Anregung des Pfarrers Sebastian Desserl. Pfarrer Johann Karl Heindl ließ 1784 den Johannesaltar errichten. Die Kanzel erhielt 1865 ihre jetzige Gestalt.

Die drei Glocken, welche 1917 abgeliefert werden mußten, um als Kanonenmetall zu dienen, stammen aus den Jahren 1733, 1761 und 1849, sie hatten ein Gewicht von 81, 24½ und 68½ Kilogramm. Die Militärverwaltung zahlte dafür 697 Kronen 20 Heller, wohl ein sehr geringer Preis für das vorzügliche Glockenmaterial, dem augenscheinlich viel Silber beigemischt war. Ueberdies wurden von jenem Betrage noch 274 Kronen an die patriotische Kriegsmetallsammlung abgegeben, so daß als schließliche Glockenvergütung der Kirche nur 423 Kronen verblieben.

Die 1733 gegossene Glocke trug das Bild des hl. Megydius, jene vom Jahre 1761 das Bildnis des Saul und David. Letztbezeichnete Glocke diente als Sterbeglocklein. Die dritte Glocke war von dem fürstlichen Tennsther Josef Hofmeister, der das Haus Nr. 23 in Bernhardsthal besaß, gespendet worden. An ihr waren die Bilder des hl. Josef und der hl. Magdalena (so hieß die Gemahlin Hofmeisters) angebracht. Hofglockengießer Bartholomäus Kaffel hatte die Glocke 1849 in Wien gegossen.

Zum Glück blieben die zwei größten Glocken des Turmes, die aus den Jahren 1684 und 1692 herrühren, wegen ihres hohen Alters von der Ablieferung verschont und wir erfreuen uns noch ihres schönen Klanges.

Volksbewegung in Bernhardtsthal.

(Vom 1. Oktober 1917 bis 10. September 1918.)

A. In Bernhardtsthal Geborene:

1917.

Grois Franz (Eltern: Johann, Theresia, Nr. 175) geb. 2. Oktober, Bakomento Anna Wilhelmine (Eltern: Nikolaus, Alexandra, Nr. 277) geb. 25. Oktober, Hajitschka Maria (Eltern: Florian, Maria, Nr. 129) geb. 16. November, Polasch Eugen (Eltern: Johann, Katharina, Nr. 18) geb. 4. Dezember, Schmaus Karl Franz Josef (Eltern: Franz, Mathilde, Nr. 52) geb. 9. Dezember, Schultes Richard Karl (Eltern: Josef, Theresia, Nr. 319) geb. 16. Dezember, Heindl Maria Anna (Eltern: Josef, Barbara, Nr. 237) geb. 27. Dezember.

1918.

Smutny Maria (Eltern: Rudolf, Maria, Nr. 209) geb. 6. Jänner, Bohrn Rudolf Karl (Eltern: Rudolf, Anna, Nr. 91) geb. 27. Jänner, Cerny Josef (Mutter: Maria Anna) geb. 4. Feber, Wachter Anna (Eltern: Leopold, Anna, Nr. 226) geb. 26. Feber, Fleckl Karoline (Eltern: Johann, Karoline, Nr. 68) geb. 5. März, Schulz Rosa (Eltern: Johann, Josefa, Nr. 311) geb. 8. März, Machian Rudolf Josef (Eltern: Josef Angela, Nr. 221) geb. 25. März, Frybert Maria Josefa (Mutter: Franziska, Nr. 139) geb. 7. April, Berger Josef Karl (Eltern: Josef, Anna, Nr. 151) geb. 19. April, Kellner Alois Anton (Eltern: Anton, Maria, Nr. 316) geb. 28. April, Weilingger Rudolf Franz (Eltern: Rudolf Maria, Nr. 248) geb. 27. April, Saleschat Otto (Eltern: Johann, Franziska, Nr. 315) geb. 2. Mai, Diszluk Gregor Rupert (Eltern: Prokop, Paranta, Nr. 46) geb. 17. Mai, Homola Anna Theresia (Eltern: Andreas, Anna, Nr. 18) geb. 26. Mai, Kellner Rosa (Eltern: Josef, Rosa, Nr. 179) geb. 30. Mai, Bsetecka Aloisia (Eltern: Michael, Maria, Nr. 263) geb. 2. Juni, Schmaus Johann Franz (Eltern: Johann, Maria, Nr. 125) geb. 6. Juni, Schultes Friederika Aloisia (Eltern: Richard, Maria, Nr. 105) geb. 28. Juni, Cekl Rosa Gisela (Eltern: Ferdinand, Maria, Nr. 130) geb. 13. August, Busch Elfriede Maria (Eltern: Franz, Elfriede, Nr. 310) geb. 26. August, Schalludek Maria Theresia (Eltern: Anton, Magdalena, Nr. 55) geb. 30. August.

B. In Bernhardtsthal Getraute:

Am 20. November 1917: Bohrn Richard mit Frysch Maria. Am 27. November 1917: Schalludek Franz mit Lindmayer Stephanie. Am 27. November 1917: Heindl Josef mit Bohrn Barbara. Am 6. Feber 1918: Hantschl Max mit Bogt Josefa. Am 18. Feber 1918: Bednarik Jakob mit Barina Klara. Am 2. Mai 1918: Weilingger Johann mit Spanischberger Anna Maria. Am 16. Juni 1918: Krattky Anton mit Weilingger Franziska. Am 23. Juli 1918: Machian Josef mit Studentin Angela. Am 28. Juli 1918: Freitag Franz mit Nowak Theresia.

C. Auswärts Getraute:

Von folgenden Personen kam an das hiesige Pfarramt die Anzeig über ihre auswärts erfolgte Trauung:

Bednarik Maria Magdalena, getraut am 6. Dezember 1917 in Jedenspeigen mit Bures Franz. Birsak Leopold, getraut am 6. Jänner 1918 in Reinthal mit Schifflner Theresia. Busch Franz, getraut am 7. November 1917 in Wien, I., St. Stefan, mit Dienert Elfriede. Grusch Josef, getraut am 27. November 1917 in Wien, XIII., Pfarre Baumgarten, mit Reichl Viktoria. Hornak Anna, getraut am 21. Oktober 1917 in Felsberg mit Silhan Jakob. Janka Anton, getraut am 23. Juli 1918 in Wien, XIII., Pfarre Breitensee, mit Widmann Maria. Kellner Franz, getraut am 10. November 1917 in Ragelsdorf mit Hirzl Anna. Moser Josef, getraut am 18. Feber 1918 in Ober-Berspitz bei Brunn mit Moser Maria, geb. Polzer. Moser Rudolf, getraut am 30. Jänner 1918 in Waidendorf mit Tuschl Karoline. Pfeiler Johann, getraut am 1. September 1918 in Bistersdorf mit Jahn Theresia. Lowischek Johann, getraut am 1. September 1918 in Lundenburg mit Spisak Katharina. Polaschek Johann, getraut am 29. Jänner 1918 in Unterthemenau mit Jamednik Katharina. Saleschat Maria, getraut am 4. Juni 1917 in Ritzled, Bezirk Felső-Dr., Eisenburger Komitat, mit Binder Alois. Schindler Aloisia, getraut am 24. März 1917 in Brunn, Garnisonsseelsorge, mit Lang Johann. Schmaus Karl, getraut am 7. Feber in Wien, XIII., Pfarre Breitensee, mit Gerhold Franziska. Schultes Maria, getraut am 9. September 1917 in Wien, Pfarre St. Laurentz in Simmering, mit Bircher Anton. Travnicel Franz, getraut am 13. Jänner 1918 in Turnitz mit Kriz Eva. Böcker Theresia, getraut am 5. August 1918 in Lundenburg mit Eichhorn Otto.

D. In Bernhardtsthal Verstorbene:

1917.

Travnicek Friedr., Nr. 242, geb. 8. Oktober 1913, gest. 9. Oktober; Lindmaier Johann Nr. 69, geb. 12. Oktober 1866, gest. 27. Oktober. Huber Theresia, geb. Grois, Nr. 238, geb. 30. August 1841, gest. 1. November; Fabian Pauline, Nr. 143, geb. 29. Mai 1915, gest. 14. November; Huber Franz, Nr. 255, geb. 21. September 1847, gest. 15. Dezember.

1918.

Roch Karl, Nr. 237, geb. 5. August 1889, gest. 16. Feber; Hödl Maria, geb. Geyer, Nr. 114, geb. 18. August 1875, gest. 18. Feber; Grois Michael, Nr. 259, geb. 19. September 1852, gest. 11. März; Bind Theresia, Nr. 84, geb. 16. Mai 1915, gest. 28. März; Machian Anna, geb. Studentin, Nr. 221, geb. 7. Juni 1839, gest. 11. April; Reichl Eduard, Nr. 300, geb. 24. September 1917

gest. 30. April; Weikenecker Rosa, Nr. 62, geb. 5. Jänner 1858, gest. 7. Mai; Fabian Maria, Nr. 67, geb. 10. Jänner 1852, gest. 13. Mai; Kellner Alois, Nr. 316, geb. 28. April 1918, gest. 18. Mai; Sachs Josefina, geb. Bachmann, geb. 20. Feber 1885, gest. 25. Mai; Hufnagl Wilhelmine, Nr. 77, geb. 31. Mai 1917, gest. 16. Juni; Grois Franz, Nr. 159, geb. 4. Novem-

ber 1905, gest. 19. Juni; Thum Maria, geb. Scheufler, Nr. 127, geb. 8. Dezember 1854, gest. 10. Juli; Schultes Johanna, geb. Lomatschek, geb. 7. April 1839, gest. 17. Juli in Landschat Nr. 520, nach Bernhardtthal überführt; Fabian Johann, Nr. 67, geb. 14. Jänner 1850, gest. 4. September.



Schule.

Die öffentliche fünfklassige Volksschule zu Bernhardtthal war im Juli 1918 (Ende des Schuljahres 1917—1918) von 267 Kindern, 133 Knaben und 134 Mädchen besucht. In der ersten Klasse waren 35 Schüler, 20 Knaben, 15 Mädchen; in der zweiten Klasse 59 Schüler, 35 Knaben, 24 Mädchen; in der dritten Klasse 34 Schüler, 17 Knaben, 17 Mädchen; in der vierten Klasse 82 Schüler, 38 Knaben, 44 Mädchen; in der fünften

Klasse 57 Schüler, 23 Knaben, 34 Mädchen. Der Lehrkörper an der Schule zu Bernhardtthal bestand anfangs September 1918 aus den Herren: Hanschl Max, Oberlehrer; Blahat Johann, Lehrer; Bug Franz, Lehrer (derzeit provisorischer Schulleiter in Eichenbrunn; Fräulein Veisser Theresia, Lehrerin; Fräulein Neuschel Maria, Handarbeitslehrerin; Katechet ist Pfarrer Karl Bod und Johann Gabriel, Kooperator.



Kirchliche und pfarrliche Angelegenheiten.

Pfarrer: Bod Karl, zugleich Dechant des Delanatsbezirkes Feldsberg. — Kirchenväter: Stättner Leopold, Bayer Jakob. — Mesner: Schultes Franz. — Ministranten: Reichl Johann, Stättner Josef, Eder Alois, Kellner Josef, Schlichtitzky Franz, Schultes Josef. — Regenschori: Oberlehrer Hanschl Max.

In der Zeit vom 1. September 1917 bis 1. September 1918 wurden in der Pfarre Bernhardtthal 4642 Kommunionen ausgeteilt. Ihre erste heilige Kommunion empfangen am 9. Mai

1918: Eder Alois, Heindl Franz, Kellner Josef, Neusiedler Bernard, Salejschal Josef, Stättner Franz, Schlichtitzky Franz, Schultes Josef, Tarasta Vinzenz, Tagwerker Felix, Travnickel Josef, Travnickel Johann, Birjak Maria, Ertl Maria, Fiedl Maria, Görner Anna, Huber Maria, Futschik Franziska, Morawek-Rosa, Nedwed Leopoldine, Pfeiler Maria, Pfeiler Maria, Schultes Maria, Schultes Maria, Wind Anna, Zimmermann Anna.



Kirchenbauverein Bernhardtthal.

a) Spenden von den P. L. Herren und Damen:

Dr. Weitlaner 10 K, Tanzer Elisabeth 7 K, Grois Therese 3 K, Bohrn Franz 4 K, Godey Jakob 4 K, Berger Josef Nr. 61, 9 K, Schmaus Maria Nr. 284, 9 K, Stojar Karolina 5 K, Hofmeister Georg 3 K, Glawati Magdalena 3 K, Weilinger Alfred 3 K, Moser Ottilie 3 K, Kurat Weilinger 8 K, Jarek Josef, Feldsberg 50 K, Ungenannt 6 K, Ertl Luise 4 K, Dr. Bohrn Alfred 4 K, Rod Maria 10 K, Wind Leopoldine 10 K, Schultes Franz Nr. 101, 8 K, Wind Maria, Wien, 50 K, Ungenannt 500 K, Krieger Haberl Franz 50 K, Dr. Weitlaner 12 K, Ungenannt 12 K, Baumeister Kossak 10 K, Veisser Theresia 4 K, Prof. Glawati 3 K, Grois Therese 3 K, Ertl Luise 4 K, Wind Maria 3 K, Birjak Josef 3 K, Weilinger Katharina Nr. 93, 7 K, Bibr Irma 9 K, Birjak Johann 4 K, Verwalter Hübner 10 K, Hofmeister Georg 3.80 K,

Prof. Weinbrenner, Prag, 6 K, Mat Krejcir 10 K, Grois Georg, Hinteregg, 10 K, Jarek Franz, Feldsberg, 18.80 K, Dr. Glawati, Wien, 3.80 K, Komitee Gasthaus Ertl 40 K, Schaludek Michael 6 K, Wind Maria, Wien, 50 K, Schultes Rudolf Nr. 82, 20 K, Janka Elisabeth 5.40 K, die russischen Kriegsgefangenen aus Anlaß des Friedensschlusses 11.80 K, Ungenannt 1000 K, Ungenannt 100 K, Jarek Theresia, Feldsberg, 10 K, Taibl Anton, 100 K, Verm. Hübner 10 K, Ungenannt 20 K.

Beträge von 1 bis 2 Kronen spendeten: Berger Alois, Grois Georg, Jarek Josef, Tagber Franz, Tanzer Anton, Weilinger Maria, Schultes Andreas, Lukky Viktoria, Schultes Georg, Schultes Emile, Kellner Anton, Jäger Anton, Birjak Josef, Lindmayer Franz, Bohrn Rudolf, Jäger Matthias, Weilinger Katharina, Sellinger Maria, Hasitscha Leopold, Weilinger Matthias,

Dr. Weitlaner, Sped Franz, Schultes Gregor, Wind Johann, Führer Josef, Stättner Anna, Birsat Johann, Reichl Johann, Wind Anton, Schultes Rudolf, Schultes Maria, Janka Michael, Janka Elisabeth, Huber Amalia, Taibl Anton, Hödl Maria, Lindmaier Theresia, Weillinger Johann, Markowitsch, Schultes, Rudolf, Lindmaier Johann, Bohrn Josef, Schreier Theresia, Kostial Thomas, Weillinger Josef, Wind Anna, Moser Genovefa, Huber Katharina, Helmer Magdalena, Stättner Georg, Kellner Maria, Glawati Theresia, Godey Emilie, Familie Jarek, Brillinger Theresia, Semmler Theresia, Schultes Rudolf, Schultes Josef, Schmaus Franz, Heß Josef, Glawat, Theresia, Tanzer Josef, Stättner Richard, Taibl Anton, Jäger Anton, Andjel Josef, Hrdlitschka Theresia, Huber Franz, Wind Anton, Kostial Anton, Reichl Johann, Frntsch Maria, Kostial Thomas, Schultes Rudolf, Reichl Josef, Schultes Andreas, Kern Josef, Moser Genovefa, Grois Magdalena, Heß Josef, Sped Franz, Kellner Johann, Schultes Franz, Schreier Theresia, Weillinger Franz, Heindl Anna, Hattitschka Johann, Schultes Jakob, Brenner Emilie, Führer Maria, Kellner Anton, Huber Johann, Dr. Franz Draxler, Vila Anton, Weillinger, Katharina, Höß Josef, Schaludet Anton, Hattitschka Leopold, Bohrn Rudolf, Huber Theresia, Hödl Josef, Schreier Amalia, Stratzel Josef, Jäger Matthias, Schultes Josef, Weinberger Karl, Weillinger Alfred, Weillinger Josef, Gron Josef, Pfeiler Josef, Bogt Johann, Ertl Johann, Janka Michael, Janka Elisabeth, Berger Alois, Fleckl Joh., Kern Matthias, Lindmaier Cäcilia, Taraska Magdalena, Kellner Rudolf, Reichl Josef, Lindmaier Theresia, Grois Maria, Grois Georg, Tanzer Anton, Schultes Georg, Schultes Emilie, Wimmer Thomas, Godey Jakob, Schlechta Johann, Berger Leopold, Schultes Leopold, Wächter Leopold, Nedwed

Michael, Mida Karl, Schultes Matthias, Schubert Johann, Lutzky Maria, Schultes Josef, Schultes Johann, Tilk Anton, Weillinger Josef. — Schultes Franz, Gottschee, 3 R, Stojar Karolina 4 R, Moser Ottilie 3 R, Wind Karoline 3 R, Grois-Stoderau 4 R.

b) Von den für den Kirchenbauverein gezeichneten Beträgen wurden eingezahlt von B. T.:

Janka Michael Nr. 89, 20 R, Lindmaier Theresia Nr. 36, 100 R, Huber Joh. Nr. 265, 20 R, Birsat Anna Nr. 247, 15 R, Birsat Maria Nr. 266, 10 R, Glawati Jakob Nr. 98, 100 R, Dechant Bod 100 R, Janka Michael Nr. 89, 92 R, Lindmaier Franz Nr. 100, 100 R, Glawati Magdalena Nr. 98, 300 R.

Rechnungsabschluss

für die Zeit v. 7. April 1916 b. 18. Mai 1918:

Spenden	R 2380.10
Eingezahlte gezeichnete Beträge	" 857.—
Zinsen der angelegten Gelder	" 1503.01
Dazu Endbarsumme d. vor. Abschlusses	<u>" 9127.52</u>
	R 13,867.63

Ausgaben:

Bortl und Postsparkassa	R 3.12
Zum Ankauf von Kriegsanleihen	" 7145.32
Die Barbeträge des Vereines per sind eingelegt:	" 6719.19
in der Raiffeisenkasse Bernhardtsthal	R 1842.38
in der Sparkasse Lundenburg	" 489.80
in der Sparkasse Feldsberg	" 1833.64
in der Postsparkassa	" 2553.37
Außer diesem in den Sparkassen eingelegten Beträge von	" 6719.19
besitzt der Kirchenbauverein noch an Kriegsanleihen nominale	" R 12,300.—

Um weitere gütige Spenden und Einzahlung der für den Kirchenbauverein gezeichneten Beträge wird innigst gebeten. Für alle gespendeten Gaben sagen wir ein herzlichtes „Vergelt's Gott!“



Milchgenossenschaft Bernhardtsthal.

Ende 1917 zählte die Genossenschaft 225 Mitglieder mit 1154 Geschäftsanteilen von je 10 R. Im Laufe des Jahres 1917 wurden bei der Genossenschaft 407.315 Liter Vollmilch eingeliefert, das ist 1116 Liter täglich im Durchschnitte. Die Milch wurde zum größten Teil an die niederösterreichische Molkerei in Wien, 20. Bez., Hochstädterplatz 5 gesandt, zum kleineren Teile an Nicht-Selbstversorger im Orte verkauft. Die Einnahmen für die vorbezeichnete Milchmenge betragen 184.963 R 92 h, das ist 45 h pro Liter;

die Auszahlungen an die Mitglieder waren 161.020 R 14 h, das ist 39 h per Liter. Die Betriebsauslagen setzten sich zusammen aus: Fracht nach Wien 7003 R 70 h, Milchfahren zur Bahn 2701 R 90 h, Kühlerlohn 3505 R 89 h, Geschäftsführung 600 R, Verbrauchsgegenstände 1240 R 03 h, Reparaturen 943 R 69 h, Eisbeschaffung 1087 R, 20 h, Kanzleiauslagen 226 R 89 h, Abschreibung vom Werte der Einrichtung 1704 R, 88 h.



Spar- und Darlehenskassenverein für Bernhardtsthal.

Im Laufe des Jahres 1917 wurden an Spareinlagen K 202.822,83 eingelegt und K 114.369,35 rückgezahlt; Darlehen wurden K 19.370 hinausgegeben und K 27.115 abgezahlt. Ende 1917 war der Stand der Spareinlagen K 409.968,85, der Darlehen K 24.634, des Reservefonds K 4491,56, die Mitgliederzahl betrug 149. Auf die 7. österreichische Kriegsanleihe wurden von den Parteien gezeichnet K 21.900, von der Kassa selbst K 200.000. Auf die 8. österr. Kriegsanleihe wurden von den Parteien gezeichnet K 41.300, darunter von der Gemeinde Bernhardtsthal K 30.000; die Kasse selbst zeichnete K 100.000. Im Ganzen hat die Kasse als solche K 352.000 an Kriegsanleihen gezeichnet.

Bei der am 24. März 1918 abgehaltenen

Wollversammlung wurden die wegen Kriegsdienstleistung heurlaubt gewesenen Vorstandsmitglieder, u. zw. die Herren Schultes Jakob Nr. 5, als Obmann, Lindmaier Franz Nr. 100 und Schultes Jakob Nr. 40, als Mitglieder des Vorstandes, abermals gewählt.

Durch Vermittlung der Kasse wurden von den Parteien K 363.300 auf die ersten acht österreichischen Kriegsanleihen gezeichnet. Nachdem sich diese Kriegsanleihen als in Wertpapieren angelegte Spareinlagen darstellen, so ergäbe sich zugänglich der oben angeführten K 409.868,85 demnach ein Stand von Spareinlagen mit K 773.268, gegenüber einem Darlehensstand von K 24.634, was einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung anzeigt.



Eine Urkunde über Bernhardtsthal aus dem Jahre 1458.

Im Bernhardtsthaler Kalender 1915 hatten wir die Urkunde gebracht, die vom 5. November 1470 datiert ist und mittelst welcher der damalige Besitzer des Schlosses Bernhardtsthal dasselbe samt Zubehör an Heinrich von Riechtenstein verkauft hatte. Seit dem Jahre 1470 blieb dann Schloß und Herrschaft Bernhardtsthal im Besitze des Hauses Riechtenstein, nur wurde das Schloß später geschleift und die Herrschaft jener von Rabensburg einverleibt.

Der vorerwähnte Wolfgang von Roggendorf hatte den Besitz in Bernhardtsthal von seinen beiden Brüdern Hans und Jörg im Jahre 1458 gekauft. Ueber diesen Verkauf wurde eine Urkunde aufgesetzt, welche das Datum vom 8. Juli 1458 trägt und wörtlich folgendermaßen lautet:

Ich Hanns und ich Jörg gebrüder von Rutschendorff vergehen für uns und all unser erben und tun kund offentlich mit dem brief allen den er fürkumbt, daz wir mit gutem willen und wolbedachtem mut zu der zeit, da wir das wol getun mochten, und mit unsers lehenherren hannden, des allerdurchleuchtigsten fürsten und herren hern Friedrichs römischen kaisers, zu allen czeiten merer des reichs, herczogen zu Oesterreich und zu Steir zc., unsers allergnedigisten herren, verkauft haben unsers rechten lehens und väterlichen guts, allen unsern tail und gerechtikait, so wir gehabt haben an der vesten Bernharcztal mitsambt dem kirchlehen und aller herlikait und an dem markt, stoß und galgen daselbs und allen den nutzen, gülden, gütern, zehenten, techten, so darzu gehört, und an dem dorff Ebenfeld daselbs und allen gülden und gütern, so darzu gehört. Den vorgenannten unsern tail und gerechtikait, so wir an der egenannten vesten Bernharcztal, dem kirchlehen, markt und dem dorff daselbs gehabt haben, und was zu ir yeglichem gehört in urbar zu haws, ze hof, ze wald und zu dorff, es sein phenniggült, behausst gut, überlent, wismad, ätcher, pawmgarten, krautgarten, velber, pawm, pawmstet, waid,

teicht, teichtstet, holzer, vischwasser, vischwald, wiltpen, gestift und ungestift, versucht und unversucht, wie das genannt und wo das gelegen ist, nichts ausgenommen noch hindangefaczt, sunder alles hierinne beslossen, haben wir mit allen nutzen, ern, wirden, herlikaiten und rechten, als wir dieselben unser tail und gerechtikait unversprochenlich in lehengewer herbracht, innegehabt, genuczt und genossen haben und von alter herkomen sein, recht und redlich verkauft und geben umb ain summe geltz, der wir ganz und gar verricht und gewert sein, dem edeln unserm lieben pruder Wolfgang von Rutschendorff und seinen erben fürbaser allen unsern tail und gerechtikait an der egenannten vesten, dem kirchlehen, markt und dorff, gülden, gütern und allen iren zugehörungen und herlikaiten, so vor gemelt ist, lediglich und freilich zu haben und allen iren frumen damit ze schaffen, verkauffen, versezzen, schaffen, machen oder geben, wem sy wellent, an unser, unserr erben und meniglichen von unsern wegen irrung und hindernuß ungewerlich. Und sein auch wir obgenannt ich Hanns und ich Jörg gebrüder von Rutschendorff mitsambt allen unsern erben unverschaidentlich alles unsers tails und gerechtikait, so wir an der obgenannten vesten, dem kirchlehen, dem markt und dorff, gült und güter und was zu ir yeglichem gehört, gehabt haben, als vor geschriben stet des benannten unsers pruders Wolfgang von Rutschendorff und seiner erben recht geweren und schern für alle rechtliche ansprach, als lehens- und des landes zu Oesterreich recht ist. Wer aber, daz in icht krieg oder ansprach daran auferstunden, von wem das wer mit recht, was sy des schaden nement, daz sullen wir in unsers tails genczlich austrichten und widerkern an allen iren schaden und sullen sy das haben zu uns und unsern erben unverschaidentlich und auf allem unserm gut, daz wir haben in dem land Oesterreich oder wo wir das haben, es sey erb oder varund gut, wie das genant und wo das gelegen ist, nichts ausge-

nomen, wir sein lemtbig oder tod. Doch in solher beschaidenhait und mit ausgenomen worten, ob die egenanten unser lieber pruder Wolfgang von Ruckendorff oder sein erben die obgenante vesten Bernharczial mit seiner zuehörung, so vorgemelt ist, verkauffen wolten, so fullen sy die uns am ersten anvailen, wolten wir die dann nach solher anfaillung von in nicht kauffen, so mugen sy dann damit handeln und tun, in massen als vor geschriben stet ungewerlich. Und des zu urkund geben wir in den brief, versigelten mit unsern anhangunden insigeln. Der sach sind gezeugen durch unser vleissigen ret willen die edeln Jörg Schetl von Wolking und Wolfgang Hertling mit irn anhangunden insigeln, in und iren erben an schaden. Geben zu Wienn, an sambstag vor sand Margreten tag, nach kristi gepurd vtr-
 gehenhundert und in dem achtundfunfzigisten jare.

Das Original der vorstehenden Urkunde ist auf Pergament geschriben und befindet sich im Fürst Liechtenstein'schen Hausarchive. Die Siegel des Hans und Jörg von Roggendorf, sowie der beiden Zeugen Jörg Schetl und Wolfgang Hertling sind bei der Urkunde.

Im Dokumente vom 5. November 1470 (siehe Bernhardsthaler Kalender vom Jahre 1915) ist vom „Schloß“ (geslos) zu Bernhardssthal, das Wolfgang von Roggendorf an Heinrich von Liechtenstein samt Zugehör verkaufte, die Rede. In der Urkunde vom 8. Juli 1458 wird die „Feste“ (veste) Bernhardssthal erwähnt. Weil auch in anderen älteren Urkunden von dieser „Feste“ Bernhardssthal gesprochen wird, so meint Pfarrer Karl Konall in dem von ihm um das Jahr 1830 ge-

schriebenen Gedentbuche, daß außer dem „Schlosse“ Bernhardssthal, welches einst dort gestanden ist, wo sich jetzt die Häuser Nr. 48, 49, 50 befinden, auch eine „Feste“ Bernhardssthal existiert habe, also etwa eine alte besetzte Burg. Pfarrer Konall vermutet sogar, daß die „Feste“ Bernhardssthal in der Gegend hinter dem Hause Nr. 46 (dem ehemaligen fürstlichen Jägerhause) gewesen sei. Zur Zeit Konalls (um 1830) wären dort Spuren ehemaliger Wälle bemerkbar gewesen. Doch wollen wir dahingestellt sein lassen, ob die Vermutung Konalls richtig ist. Aus dem Umstande, daß 1458 die (veste) und 12 Jahre später das „geslos“ Bernhardssthal erwähnt wird und wahrscheinlich damit jedesmal die gleiche Sache gemeint ist, dürfte der Schluß erlaubt sein, daß „Feste“ und „Schloß“ Bernhardssthal ein und dasselbe ist.

Bernhardssthal war 1458 bereits ein Markt. Auch in späteren Urkunden wird der Markt Bernhardssthal angeführt. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts scheint dann das Marktrecht verloren gegangen zu sein.

Das Dorf Ebenfeld, das einstens zwischen Hausbrunn und Bernhardssthal, in der Gegend hinter dem Bernhardssthaler Mairerhose gestanden ist, wird in der Urkunde vom 5. November 1470 „ödes“ Dorf genannt, im Jahre 1458 wird diese Beifügung (öde) nicht gebraucht.

Hans und Jörg von Roggendorf nennen 1458 die Feste Bernhardssthal mit ihrem Anhang „väterliches Gut“ und behielten sich darauf das Vorkaufsrecht vor. Darnach dürfte Schloß und Gut Bernhardssthal längere Zeit im Besitze der Familie Roggendorf gewesen sein, bis es im Jahre 1470 an das Haus Liechtenstein überging.



Witterung und Ernte in den Jahren 1845—1869.

Wie im Bernhardssthaler Kalender vom Jahre 1918, S. 130, angegeben ist, hatte Pfarrer Josef Philipp, welcher 1846—1870 in Bernhardssthal wirkte, im Pfarrgedentbuche fleißig Aufzeichnungen gemacht. Unter anderen hat er darin jedes Jahr die jeweilige Witterung und die Ernteergebnisse einaetragen. Im Nachstehenden sind diese Notizen des Pfarrers Philipp geordnet und zusammengestellt. Sie bieten gewiß manches Interessante.

Bemerkt sei hiezu, daß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte (Weizen, Korn, Gerste, Erdäpfel, Türkenweizen etc.) in der damaligen Zeit nach Weizen berechnet wurden. Ein Mochen ist gleich 61 $\frac{1}{2}$ Liter. Nur der Wein wurde per Eimer berechnet. Ein Eimer ist gleich 56 $\frac{1}{2}$ Liter.

Zur Erklärung des Geldes jener Zeit sei angeführt, daß vor 1858: Gulden (fl) und Kreuzer (kr) der Wiener Währung (auch Scheingeld genannt) und Konventionsmünze waren. 100 fl. Wiener Währung (auch 100 fl. „Schein“ genannt) sind gleich 42 fl. österr. Währung. 100 fl. Konventionsmünze sind gleich 105 fl. österr. Währung. Nachdem 1 fl. österr. Währung jetzt gleich 2 R ist, so ist demnach 1 fl. Wiener Währung (Schein) mit

84 Heller und 1 fl. Konventionsmünze mit 210 Heller zu bewerten. Ein Gulden Wiener Währung und auch Konventionsmünze hatte je 60 Kreuzer, während seit 1858 ein Gulden österr. Währung je 100 Kreuzer hatte.

Nach diesen erklärenden Vorbemerkungen seien nun die Aufschreibungen des Pfarrers Philipp, nach Jahren geordnet, in Folgenden wörtlich angeführt:

1845.

Der Charakter dieses Jahres war sehr veränderlich. Hochgewitter und Sturmwinde waren an der Tagesordnung. Sie richteten vielen Schaden an. An einem Tage im Juli war der Sturm so heftig, daß er im Walde die stärksten Eichen wie schwaches Rohr zersplitterte. Laut Zeitungsberichten haben in diesem Jahre auch auf dem Meere sehr heftige Stürme stattgefunden, die unsäglichen Schaden und viele Verwüstungen anrichteten, wobei auch viele Menschen zugrunde gingen. Weizen und Korn war dieses Jahr wenig gewachsen und war sehr teuer, als aber die Revolution in Polen aufhörte, wurde er bedeutend wohlfeiler. Der Weinbau war mittelmäßig. Hafer und Türken-

weizen muchs genug. Im Monate März kostete der Hafer 4 fl., der Türkenweizen 7 fl. Wiener Währung, welche Preise aber dann wieder zurückgingen. Merkwürdig war dieses Jahr auch darin, daß eine Erdäpfelkrankheit einriß, durch welche viele tausend Mezen verdorben wurden.

1846.

Das Jahr 1846 hat mit einem äußerst gelinden Winter angefangen, der allenthalben fortbauerte. In unserer Gegend ist kein Schnee liegen geblieben, der nicht sogleich wieder von dem warmen Brodem der Tage wäre geschmolzen worden. Ueberhaupt zeigte sich den ganzen Winter hindurch wenig Schnee und die Temperatur war äußerst mäßig, mehr trocken als naß, und so fort bis zum zeitlich eintretenden Frühling. Die Saatsfelder schossen gewaltig hervor und es kam eine frühzeitige Ernte. Schön an Körnern und Stroh war hier der Weizen und das Korn, mehrreich und ausgiebig. Ganz anders war es aber mit dem Sommeranbau, besonders mit dem Hafer. Kaum war er aufgegangen nach der Anbauzeit, als eine anhaltende Dürre eintrat. Und wenn auch hier und da ein Strichregen herabfiel, so verdampfte er bald wieder auf dem heißen Grunde. Es war also gefehlt mit der Hafersechlung. Der Hafer stand auf manchem Felde so kurz, daß man in Verlegenheit kam, denselben abschneiden oder abmähen zu lassen. Auch die Schüttung war gering. Der Türkenweizen erhielt noch zur rechten Zeit einigen ergiebigen Regen und gab eine mittelmäßige Ernte. Aber mit den Erdäpfeln war es gefehlt. Für's erste sind wenig gewachsen, dann zeigte sich häufig die Fäulnis, so daß sie von manchen Feldern gar nicht ausgenommen werden durften, und die ausgenommenen wurden, waren fehlerhaft. So war der einzige Nahrungszweig der armen Menschenklasse nicht nur ganz mizuraten, sondern er drohte sogar unterzugehen und aufzuhören. Das Getreide stieg zu einem hohen Preis. Ein Mezen Korn kostete über 10 fl., und ein Mezen Weizen gegen 12 fl. Wiener Währung. Die Not war sehr groß. In Beireff des Weinbaues hat sich aber das Jahr 1846 besonders ausgezeichnet. Schon im September waren die Trauben vollkommen reif und von den lieblichen Sonnenstrahlen ausgekocht, es konnte auch die Weinlese gehalten werden. Der 1846 Wein kann unter die besten Jahrgänge gezählt werden, sowohl in der Qualität als auch in der Quantität, und es wird auch lange um den 1846er Jahrgang Nachfrage sein. Ein Eimer hievon kostete gleich nach dem Pressen 8 bis 9 fl. und stieg später auf 10 fl. Wiener Währung und noch höher.

1847.

Der Regent des Jahres 1847 war der größte unter den Planeten, der Jupiter. Die Witterung war ziemlich gut, doch der Natur des Regenten zuwider, mehr trocken als feucht. Das Erntergebnis des Jahres 1847 gilt allgemein als ein gesegnetes. Der Ertrag an Getreide und Obst war reichlicher als seit vielen Jahren, nur das Sommergetreide hat stellenweise infolge der Dürre gelitten. Das Korn

war schön und mehrreich, das Mehl rein und weiß. Ausgezeichnet war der Weizen, nicht minder auch der Hafer. Die Kartoffelernte gab wider Erwartung ein günstiges Ertragnis. Die Krankheit trat nur sporadisch auf. Die Weinlese ließ hinsichtlich der Qualität und Quantität viel zu wünschen übrig. Ein herrlicher, milder Herbst verzepte täuschend durch seine heiteren Tage in die erquickende Frühlingstemperatur. Die Witterung wurde allgemein als eine für die Winterfaat höchst günstige gepriesen. Trogdem aber der Himmel sein üppiges Füllhorn über unsere Fluren ausschüttete, hatten wir bedeutende Teuerung aller Lebensmittel, und die hohen Brotpresse behauptete eine unerschlitterliche Konsequenz. Die Schlußfolgerung hieraus für die Gegenwart und Zukunft ist wohl unzweifelhaft die, daß die Vorräte meistens erschöpft seien, und nicht, wie man sich vornehmlich verleitete ließ, daß die Ernte des Jahres 1847 den Ausschlag zu geben und die völlige Ausgleichung zu bewirken vermöge, sondern daß es erst der Ernte des Jahres 1848 vorbehalten sei, den Ausgang der Krisis zu entscheiden. Gestaltet sich das Jahr 1848 gleichfalls fruchtbar, und ist der Kartoffelausfall in demselben noch geringer, dann wird das genannte Jahr noch ansteigen, die tiefen Lücken auszufüllen, und günstigere, billigere Preisverhältnisse zuwege zu bringen.

1848.

Das Jahr 1848 war sehr heiß und dürr. Regen hatten wir wenig, meistens schädliche Gewitter mit Hagel und Ueberfluthung. Doch ist, Gott sei Lob und Dank, Getreide hinlänglich gewachsen, auch Heu und Futterkräuter sind ergiebig gewesen. Obst und Wein gab es mittelmäßig viel. Der Wein ist gut und stark. Die Körnerpreise waren: Weizen 10—12 fl., Korn 4—5 fl., Gerste 4—6 fl., Hafer 3—4 fl., Türkenweizen 4—5 fl. Wiener Währung. Der Segen Gottes ist mit uns, die Menschen aber sind undankbar und boshaft, immer ungläubig und widerspenstig.

1849.

Das Jahr 1849 war mehr trocken als feucht, mehr heiß als kalt. Es gab viele Ungewitter mit Hagelschlägen. An Korn und Weizen ist dieses Jahr sehr fruchtbar, minder an Hafer, Obst und Wein. Erdäpfel und Futterkräuter sind hinreichend gewachsen. Die Kälte trat schon im November heftig ein und hat den ganzen Winter angehalten. Schnee ist viel gefallen, doch blieb er wegen vielen und heftigen Winden ungleich liegen. Ein Mezen Weizen kostete 10 fl. Wiener Währung, Korn 5 fl. 30 kr., Gerste 4 fl. 45 kr., Hafer 3 fl. 30 kr., Erdäpfel 2 fl. Der Eimer Wein kostete 9—10 fl.

1850.

Das Jahr 1850 war im allgemeinen ziemlich fruchtbar, bis auf den Hafer, welchen eine Unzahl von Dillen und dann der Brand verdarb. Auch der Weizen war brandig. Dafür hat uns der Herr mit Türkenweizen und Erdäpfeln gesegnet. Ein Mezen Korn kostete 5 bis 7 fl. Wiener Wäh-

runge, der Weizen 9—10 fl., die Gerste 4—5 fl., der Hafer 4 fl. 30 kr., der Türkenweizen 5—6 fl., Erdäpfel 1 fl. 30 kr. Die Witterung war in diesem Jahre mehr trocken als feucht. Die Kälte war im Winter stark und anhaltend, bis zum April, und dem Weinstocke schädlich. Es gab wenig Wein und die Qualität war mittelmäßig. Der Eimer kostete 12—13 fl. Wiener Währung.

1851.

Das Jahr 1851 war ein sehr nasses und kaltes Jahr, kaum daß die Früchte zur Reife gekommen sind. Oesterreich aber hatte dennoch ein gesegnetes Jahr, nicht so in Böhmen und den Gebirgsländern, wo die Feldfrüchte nicht reif geworden und wegen häufigen Regen und schon im September gefallenen Schnee schlecht eingebracht wurden, daher auch in diesen Gegenden große Teuerung und teilweise Hungersnot war. Durch die starken und anhaltenden Regengüsse sind viele Flüsse ausgetreten und haben in Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und Italien furchtbare Verheerungen angerichtet, ganze Ortschaften sind überschwemmt und verwüstet worden. Vom 15. bis 25. November hat es so stark geschneit, daß der Schnee 2—3 Schuh hoch lag und viele Dächer zusammendrückte. Er ist zwar bald wieder zergangen, hat aber doch den Saatsfeldern sehr geschadet, weil sie nicht gefroren waren. Das Korn kostete 7—9 fl. Wiener Währung, der Weizen 8—11 fl., die Gerste 6—8 fl., der Hafer 4 fl. Der heurige Wein ist aus Mangel an Wärme schlecht, sein Preis ist dennoch von 9—12 fl. pro Eimer. In Mähren grassierte heuer wieder die Cholera-Krankheit, in einigen Ortschaften auch die Minderseuche, (und diese besonders in Galizien, Ungarn, Kroatien, daher die Teuerung des Rindfleisches, das Pfund zu 30 kr. Wiener Währung.

1852.

Das Jahr 1852 war schon im ersten Monate Jänner unregelmäßig. Der Jänner war lau und regnerisch. Im Feber hatten wir bis Mitte März ein gelindes Wetter. Nach Josefi bis zur Hälfte April war starke Kälte, und so ist das Korn ausgemintert und der Weinstock größtentheils erfroren, daher wenig Korn und Wein. Der Sommer war sehr trocken. Erst gegen September traten einige ergiebige Regen ein. Das schöne, warme Wetter dauerte bis gegen Weihnachten. Der Weizen ließ an Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig. Hafer war mittelmäßig viel, aber gut, so auch der Türkenweizen und die Erdäpfel. Obst war gut und viel. Der Landmann ist heuer in Not an Brot und Wein, besonders aber an Stroh und Futter. Anno 1852 kostete der Megen Korn 9—11 fl. Wiener Währung, Weizen 10—12 fl., Gerste 8 fl., Hafer 5 fl., Türkenweizen 6—7 fl., Erdäpfel 3—4 fl., Wein 7—9 fl. Konventionsmünze, ein Schock Stroh 8—12 fl., ein Pfund Rindfleisch 12 Kreuzer Konventionsmünze.

1853.

Das Jahr 1853 war ein unregelmäßiges. Der Winter lau, trocken, fast ohne Schnee. Erst

um Josefi kam Schnee mit großer Kälte. Am Gründonnerstag konnte man vor Schneegestöber kaum aus dem Hause gehen. Der Sommer war sehr naß, viel Regen mit großen und schädlichen Gewittern, an vielen Orten mit Hagel. Der Herbst war schön und trocken. Die Winterfrüchte sind mickraten, viel Stroh und wenig magere Körner. Auch der Hafer war nur mittelmäßig, dagegen gab uns Gott viele und gesunde Erdäpfel, Türkenweiz, Linsen, Obst, und besonders sehr viel Wein, jedoch von geringer Qualität. Die großen und lang anhaltenden Überschwemmungen der March und Thaya brachten den Landmann um sein ganzes Heu. Infolge der verschleimten Hutweide ist viel Hornvieh zu Grunde gegangen. In Hausbrunn und noch an einigen Orten brach die Löserdörre aus, in Mähren kamen viele Bauern um ihr sämtliches Rindvieh. Die Getreidepreise anno 1853 waren: Ein Megen Korn 8—10 fl. W.-W., Weizen 10—13 fl., Hafer 4—5 fl., Erdäpfel 3—4 fl., Türkenweizen 5—6 fl., junger Wein 5—8 fl. Wiener Währung.

1854.

Das Jahr 1854 war mehr trocken als naß. Im Sommer gab es viele schädliche Ungewitter, die viele Überschwemmungen und Verwüstungen anrichteten. Die Fruchtbarkeit war im Allgemeinen gut, bis auf das Korn, Obst, Wein. Im Herbst 1853 fehlten die Regen, darum konnte sich das Korn nicht bewurzeln, im Frühjahr 1854 war es wieder trocken, so blieb es schwach und viele hundert Soeh mußten ungeadert werden. Das Gebliebene war schütter und mit viel Unkraut vermengt. Der Weizen und der Hafer war gut geraten. Türkenweizen war schön und ziemlich viel. Erdäpfel waren gut und hinreichend. Im Herbst kamen bald starke Weite, darum war auch weniger Wein. Dafür war er aber gut und stark. Korn kostete 4 bis 6 fl. 50 kr. Konventionsmünze (per Megen), Weizen 6—8 fl. 50 kr., Hafer 2—3 fl., Gerste 3—4 fl. 50 kr., Türkenweizen 4—5 fl., Erdäpfel 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. Konventionsmünze. Der Wein kostete als Most bei 6 fl., später 7 fl. 50 kr. R.-M. Die Teuerung aus Mangel an Lebensmitteln und auch wegen des Krieges erzeugte große Not in den armen Klassen der Menschen. Der Erwerb stockte, sowie der Handel wegen des Krieges im Oriente; es kamen viele Diebstähle und Einbrüche vor.

1855.

In der Nacht vom 24. auf den 25. April war ein so starker Frost, daß der Weinstock und die Obstbäume, die schon zarte Knospen hatten, meistens erfroren sind, daher heuer wenig Wein und Obst. Am 27. August entlud sich ein Ungewitter der schrecklichsten Art in und um Bernhardtthal. Gegen Abend fing es schauerlich zu blitzen, zu donnern und zu regnen an, es fielen auch Schlossen. Dieses Ungewitter dauerte die ganze Nacht. Nach Mitternacht brach es noch

stärker aus, es kamen ganze Wolkenbrüche, die in vielen Ortschaften, als Hausbrunn, Neuen-
 siendl, Brinzendorf, Maustrent, Schrid und be-
 sonders um Schrems herum entsetzliche Über-
 schwemmungen und Verheerungen verursachten.
 Die Flut drang durch die Fenster in die Häu-
 ser, Franke und Tote schwammen in den Woh-
 nungen. Viele Häuser, Mühlen samt Wehren
 wurden ganz oder theilweise zerstört. Eine große
 Anzahl Vieh, eine Menge Feldfrüchte und Ge-
 räthschaften wurde theils fortgeschwemmt, theils
 verdorben. Alle bestehenden Brücken und Stege
 sind abgerissen und die Straßen und Wege arg
 beschädigt worden. Viele Grundstücke sind bis
 auf den Schottergrund abgerissen oder so mit
 Schutt und Sand bedeckt, daß sie für eine lange
 Reihe von Jahren ertragsunfähig geworden
 sind. Die Not unter den durch ein so furchtba-
 res Elementarereignis, so hart betroffenen Be-
 wohnern ist unbeschreiblich und kann nur durch
 außerordentliche Hilfe einigermaßen gemildert
 werden, wie es bereits geschehen. Ein zweites,
 gleich furchtbares und verheerendes Gewitter
 mit Wolkenbrüchen war am 5. und 6. Septem-
 ber. Das ganze Jahr 1855 war mehr naß als
 trocken, mit unbeständiger Witterung. Die
 Feldfrüchte, so auch Türkenweizen, Erdäpfel und
 Rüben sind in Oesterreich gut geraten, nicht so
 in den anderen Ländern, daher die Teuerung.
 Wein gab es sehr wenig, aber gut. Unter den
 furchtbaren und schädlichen Ungewittern litten
 viele Ortschaften sehr. Auch Bernhardtsthal hat
 einen großen Teil der Heuschung verloren.
 Im Jahre 1855 kostete das Korn 5—6 fl. (per
 Mekar), Weizen 7—8 fl., Gerste 4—5 fl. R.-M.,
 der Hafer 4—5 fl., Türkenweizen 6—8 fl., Erd-
 äpfel 2—4 fl. W.-W., Wein 7—9 fl. Konventi-
 onsmünze per Eimer.

1856.

Das Jahr 1856 war an Fruchtbarkeit für
 Oesterreich minder gesegnet. Es fehlte an Re-
 gen. Durch den ganzen Sommer regnete es
 nur dreimal unbedeutend, daher Mangel an
 Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, besonders an
 Heu und Grummet. Im Mai verwüstete ein
 starker Frost die Weingärten. Einige Ungewit-
 ter verheerten die Gegend von Falkenstein,
 Ottenthal, Böhmischnut, bis gegen Absdorf.
 An Futter und Stroh war heuer für uns ein
 Notjahr, gesegnet war es aber in dieser Hin-
 sicht für Mähren, Böhmen, Ungarn, Schlesien.
 Die Getreidepreise sanken auffallend herab.
 Der Weizen kostete im Anfange des Jahres bei
 20 fl., später kam er unter 10 fl. W.-W. zu ste-
 hen. Korn fiel von 12—14 fl. auf 6 fl. W.-W.
 herunter. Der Hafer blieb im ziemlich gleichen
 Preise, bei 4 fl., Gerste kostete 5—6 fl., Erd-
 äpfel 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. W.-W. Ein Zentner
 Heu kostete 5—6 fl. W.-W., ein Schock Korn-
 stroh 8—10 fl. Konventionsmünze. Das Obst
 war gut aber wenig. Wein war wenig aber
 recht gut, der Eimer kostete 8—9 fl. Kon.-M.

1857.

Der vergangene Winter war sehr kalt, der
 Fäher trocken, mit wenig Schnee, der erst an-
 fangs März reichlicher kam, aber bald zer-
 schmolz. Während um Mitte April eine milde
 Witterung vorherrschte, fiel am 25. April ein
 tiefer Schnee. Die Saaten waren zu dieser
 Zeit bereits in die Ähren geschossen und die
 Obstbäume standen in voller Blüte. Man war
 um die Feldfrüchte sehr besorgt. Aber den
 zweiten Tag war der Schnee verschwunden und
 die Saaten standen unversehrt da, nur die
 Obstbäume hatte hie und da an den Blüten et-
 was gelitten. Ebenso haben die im Mai herr-
 schenden kalten Winde den früh treibenden
 Weinreben geschadet. Der ganze Sommer und
 Herbst war äußerst trocken und sehr heiß. Wir
 bekamen nur einmal Regen und zwar am
 Pfingstsonntag. Der Regen war sehr ausgie-
 big und den Saaten gedehlich. Die Winter-
 saaten ergaben daher eine sehr ergiebige Ernte
 an Körnern und Stroh. Gerste und Hafer war
 wenig und mager, Linsen mittelmäßig. Der
 Türkenweizen, welcher schwach aufging, mißriet
 an manchen Stellen ganz, an anderen Stellen
 war er mittelmäßig. Die Erdäpfel waren we-
 nig und klein, schlecht, kaum genießbar, daher
 unter den Dürftigen Nahrungsnot war. Den-
 noch ist das Getreide jeder Gattung wohlfeil
 geblieben, ja es fiel fast jeden Monat im
 Preise. Der große Mangel an Heu und der
 noch größere an Grummet, das Fehlschlagen des
 Krautes und eines großen Teiles des Burgun-
 der, sowie der in die Stoppel gebauten Grün-
 fütterung hat uns in große Verlegenheit ver-
 setzt. Heuer ist ein sehr gutes Wejnjahr, aber
 nur mittelmäßig an Quantität. Obst ist mit-
 telmäßig und notreif wegen Trockenheit. Der
 Herbst blieb bis 25. November schön und warm,
 aber trocken. Die kleinen Moore des Waldes
 konnten überall, ohne den Fuß zu nassen, be-
 treten werden. Die ältesten Leute erinnern sich
 dessen nicht. Es regnete äußerst selten und we-
 nig. Die Wintersaat zeigte sich sehr schön. Im
 Dezember war es schon tüchtig kalt und trocken.
 Später um Neujahr war es etwas milder.

1858.

Die Trockenheit des Jahres 1857 erstreckte
 sich auch ins Jahr 1858 hinein. Erst einige
 Tage vor Lichtmess fiel ein wenig Schnee. Hier-
 auf begann der Winter mit starken Winden und
 bedeutender Kälte, die bis Ende März anhielt.
 Das Eis der Donau war so stark, daß es Stellen
 gab, wo es 12 Schuh dick war. Selbst der April
 war noch immer kalt, daher konnte die Som-
 mersaat erst spät vorgenommen werden. Nach
 langer Dürre kam endlich am 12. Juni ein jäher
 Regen, der aber zu schnell verlief. Dann regnete
 es anhaltend vom 28. bis 30. Juli und der Re-
 gen war ergiebig. Im Laufe des Monats
 August ist die Witterung sehr veränderlich ge-
 wesen, fast kein Tag war vor plötzlichen Regen-

güssen sicher. Es sind daher sehr viele Früchte in den Mandeln ausgewachsen. In den Gegenden, wo die Ernte später war, haben die Früchte durch die Kälte sehr viel gelitten. Korn und Weizen sind mittelmäßig geraten. Das Weizenmehl war nicht gut zu brauchen. Was daraus gekocht oder gebacken wurde, war speckig. Die Sommerfrüchte sind fast mizraten. Der Hafer wurde hie und da gar nicht gemäht, sondern nur wie dürres Gras gefüttert. Gerste, Erbsen, Linsen, wenig, Erdäpfel mittelmäßig. Wein gab es ziemlich viel und gut. Doch sind manche Weingärten vom Mehltau getroffen worden, was den Wein schlecht machte. Heu, Grummet und Klee ist wenig gewachsen, daher große Not an Viehfutter. Obst ist auch wenig.

1859.

Die Witterung dieses Jahres war sehr veränderlich. Bis Juni hatten wir hinreichend Regen, auch im Mai regnete es oft und stark, daher sind die Saaten stark und üppig geworden. Korn und Weizen legten sich und öftere starke Winde schlugen die schweren Halme zu Boden. Die Schnitter hatten eine schwere Arbeit und man mußte ihnen bedeutend mehr zahlen, als sonst. Die Ferkung war an Mandeln sehr ergiebig, aber an Körnern gering, und diese waren klein und verschrumpft, weil die Winterfrucht größtenteils gelegen ist. Selbst das Stroh hatte nicht den inneren Gehalt, es war zu weich, taugte nicht zum decken und gab nicht den guten Dünger. In der zweiten Hälfte Juni bis Ende August ist Trockenheit und große Hitze eingetreten, wodurch die Sommerfrüchte Schaden erlitten und im Wachstum zurückblieben. Gerste, Hafer, Erbsen und Linsen sind in feuchten Gründen ziemlich gut geraten. Erdäpfel waren wenig und nicht alle gesund; die späteren fingen zu faulen an, weil es im September und Oktober wieder viel regnete. Heu und Grummet war mittelmäßig. Wein war wenig, aber sehr gut. Kurz vor der Lese trat Fäulnis in die Trauben, weil es regnete und anhaltende Nebel gab. Um Martini kostete der Eimer Wein 7—8 fl. österr. Währ.

1860.

Der Jänner verlief regelmäßig und war mehr mild als streng, erst gegen Ende desselben fiel etwas Schnee, so daß man mit Schlitten fahren konnte. Der Feber brachte etwas strengere Kälte und ein paar Schneefälle, die dem trockenen Erdreiche zugute kamen. Der März war ziemlich rauh, der April mehr milde. Im Mai fielen wohlthätige Regen. Die Wiesen wurden dreimal überschwemmt und nur die höher gelegenen brachten viel und gutes Heu. Dagegen kam der Regen den Saaten sehr gut zu staten. Der Juni war sehr trocken, warm und windig. Zur Erntezeit war es sehr regnerisch, so daß hie und da Mandeln auf dem Felde aus-

wachsen. Im Juli gab es einige strenge Gewitter mit etwas Hagelschlag, für unseren Ort ohne Schaden. August und der halbe September waren kühl, was der Reife der Trauben schadete. Die zweite Hälfte September und die erste Hälfte Oktober war recht milde und warm. Dann ward es regnerisch und nach Allerheiligen schon kalt. Auf Martini ist viel Schnee gefallen, der bald wieder schmolz. Anfangs Dezember war es kalt, dann um Mitte desselben recht kalt. Zu Weihnachten ließ die Kälte wieder nach. Nach den von der k. k. Sternwarte verfaßten meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1860 war die Ansicht des Himmels nur viermal ganz heiter, 296 mal teilweise bedeckt, 69 mal trüb. Nebel war 148 mal, Regen 150 mal, Schnee 65 mal. Das Jahr gehörte zu den kälteren und machte sich die Kälte besonders im Juli bemerkbar. Unter den Elementar-Ereignissen ist am merkwürdigsten das Hagelwetter am 5. Juni. Die Fruchtbarkeit war an Getreidearten mittelmäßig. Korn, Weizen, Gerste, Hafer und Linsen, so auch Türkenweizen sind hinreichend gewachsen und von guter Qualität. Erdäpfel sind gesund, aber nur in Osterreich; in Böhmen, Mähren, Schlessien usw. sind sie meistens mizraten und unbrauchbar gewesen. Obst wenig, Wein nur mittlerer Qualität und Quantität; der Eimer kostete 6 fl. österr. Währ.

1861.

Der Monat Jänner war größtenteils kalt mit ziemlich reichem Schneefall. Das Neujahr begann mit Kälte und Schnee, am 2. und 3. Jänner war es hell und sehr kalt. Am 4. Jänner war es sehr kalt und Schnee; am 5. Jänner ebenfalls. Um Sebastiani war die größte Kälte dieses Winters. Im Monate Feber herrschte im Ganzen milde und heitere Witterung, so daß die Leute durch einige Tage die Obstbäume von den Wurmeiern reinigen konnten. Anfangs März, gegen Ostern zu leidentliche Kälte. Der Monat März verlief größtenteils mit Regen, Nebel und kotigem Wetter. Der April war meist kalt und windig. Am 21. und 23. April fiel eine strenge Kälte von 4—5 Grad unter Null ein, auch darüber. Infolge dessen sind die frühen Blüten der Bäume und die sämtlichen Weingärten gänzlich erfroren. Daher hat der Weinbauer für dieses Jahr traurige Ausichten. Im Monate Mai war es anfangs kalt und windig, am 5. Mai war sogar Schnee. Am 6. und 7. Mai war starker Landregen. An den Bittagen war Regen und die umliegenden Berge waren voller Schnee. Vom 9. bis 11. Mai wehte ein starker, warmer Südwind. Am 12. Mai, abends, war ein starkes Gewitter, welches an mehreren Orten vielen Schaden brachte. So es wurden durch das Wasser sogar Häuser fortgeschwemmt. Am 15. und 16. Mai war kalter Nordwind. Am 18. und 19. und 20. Mai war

es kalt, am 20. morgens sogar Eis. Erst am 23., abends, fing es wieder an, warm zu werden. Vom 23. bis 28. blieb es schön und warm. Am 29. Mai war Südwind und abends etwas Regen. Im Juni war es, vom 1. bis 8. schön und warm, öfters Gewitter. Am 9. Juni heiter und windig, am 10. trüb und etwas Regen, nachts um halb 12 Uhr heftiges Gewitter über Feldsberg und Schrattenberg, in Bernhardtsthal bloß starker Regen. Am 11. und 12. trüb, warm, dunstig, in den Karpathen heftiges Gewitter, gegen Breßburg zu. Vom 18. bis 22. Juni afrikanische Hitze, am 19. Feuer in Reintal. Am 23. Juni abends sehr heftiges Gewitter mit Orkan über Böhmischkrut, Rabensburg. In Böhmischkrut wurden Scheuern vom Sturme umgestürzt, Bäume entwurzelt. Vom 21. bis 26. waren heiße Tage, am 27. Vormittags warmer Südwind, abends kam von Rabensburg ein heftiges Gewitter, um Mitternacht ein zweites, darauf ein heftiger Regenguß bis morgens um 6 Uhr. Hiedurch wurde alles Heu auf den Wiesen überschwemmt, sowohl hier, als in der Thaya-Niederung wurde großer Schaden verursacht. Nach Johanni hörten die Gewitter und alle Regen auf und nun herrschte bis Ende dieses Jahres eine außerordentliche Trockenheit. Anfangs Juli stand auf den Feldern alles sehr schön, in Folge der vorausgegangen Regen. Vom 14. bis 20. Juli war es heiter und sehr warm und der schwere Schmitt in vollem Gange. Für ein Foch betrug der Schmittlohn 4 fl. österr. Währ., 2 Laib Brot, 2 Maß Wein und die Kost. 21.—23. Juli heiter und große Hitze, in der Gegend herrschte Cholere, Gehirnentzündungen, böser Scharlach bei Kindern, besonders in Hausbrunn, Bernhardtsthal, Ragelsdorf. Am 24. sehr heiß, abends Gewitter über Schrattenberg, später über Reintal mit Wassergüssen und Hagel, der in den Weingärten Schaden verursachte. Am 26. heißer Wind mit Gewitterwolken, am 27. nachts um 12 Uhr Sturmwind, morgens schwacher Regen, der nichts fruchtete. Nun folgten nach einander die drei unerhörten Orkane, welche so viele und große Verwüstungen verursachten, wessen sich die ältesten Leute kaum erinnern. Der erste Orkan kam plötzlich am 28. Juli um 1/4 Uhr abends vom Westen hergebraust und dauerte eine Stunde in voller Kraft. Die größten und stärksten Bäume wurden entwurzelt, viele Garben auf den Feldern weit fortgetragen, Dächer abgedeckt, Scheuern umgerissen usw. Besonders waren diejenigen, welche das geschnittene Korn noch auf den Wellen liegen hatten, übel daran. Am 29. und 30. Juli kühl und windig, 31. Juli bis 2. August heiß. Am 3. August, abends um 7 Uhr, kam der zweite Orkan, fast so heftig, wie der vom 28. Juli. Er dauerte anderthalb Stunden und endete mit einem schwachen Regen. In der zweiten Hälfte des Juli war ein ziemlich großer Kometstern am Himmel sicht-

bar. Am 4. August kühl. 5. bis 16. August heiß. In der Nacht vom 16. zum 17. August kam der dritte Orkan, etwas weniger heftig, als die beiden ersten, mit etwas Regen. 17. August windig und kühl. Vom 18. August an sehr warmes Wetter. Ein Sturm schlug den reifen Hafer stark aus. Von nun an blieb die Witterung warm und trocken und es fiel kein Regen mehr, bis Anfang November. Das Korn und der Weizen wurden im September in die dürre Erde gebaut und gingen nicht auf. Nur dort und da konnte man später eine grüne, schwache Saat erblicken. Die Acker waren voll Erdschollen, welche mühsam zer schlagen werden mußten. Der Oktober war in der zweiten Hälfte schon mehr kühl. Mitte November froe es bereits. Der Dezember war abwechselnd kalt und trocken, um Weihnachten war es trüb und milde. Es fiel kein Schnee.

1862.

In der zweiten Hälfte des Jänner fiel Schnee, im übrigen war dieser Monat, wenige Tage abgerechnet, mehr milde, als kalt. Auf Maria Lichtmeß erhob sich ein lauer Tauwind mit starkem Regen, wodurch der gefallene Schnee schnell zer schmolz. Der tief gefrorene Erdboden vermochte das Schneewasser nicht aufzunehmen und da dieses Tauwetter weit verbreitet war, so entstanden in verschiedenen Kronländern Oesterreichs große Überschwemmungen, besonders in der Brigittenau zu Wien, in Niederösterreich an der Donau, in Mähren usw. Der hiedurch verursachte Schaden war unermeslich groß. Die Wintersaat, welche im vorigen Herbst wegen der beispiellosen Trockenheit nicht aufgegangen war, ging größtenteils erst anfangs Feber auf. Leider fiel aber bald wieder eine starke trockene Kälte ein und es kam kein Schnee, so daß die zarte Saat durch die Kälte zu Grunde ging und im Frühlinge die Felder völlig leer standen. Dazu kam ein trockener März und April, die noch übrig gebliebene Saat erhielt keinen Zu satz und blieb zurück. Im Mai endlich fiel ein ausgiebiger Regen, welcher jedoch nur der Sommerfrucht, keineswegs aber der Winterfrucht mehr nützte. Bei letzterer überwucherte das Unkraut, so daß die Ernte an Roggen gänzlich mißriet. Auf den Weizen machte man sich noch einige Hoffnung, aber auch diese ward zunichte, da ein sehr schädliches Mehltau zur Zeit des Einfröhens auf den Weizen fiel, in Folge dessen die Ähren ganz leer waren. Ein Mandel Weizen gab kaum ein Viertel Mezen, ebenso war es beim Korn. Überdies war die Qualität sehr schlecht, das Korn war mit Unkrautjamem ver unreinigt. Die Monate Juni, Juli, August, des Jahres 1862 waren warm, aber mehr trocken. Zur Zeit der Wintersaat im September fiel nur so viel Regen, daß man aussäen konnte. Dann blieb es schön und trocken bis in den Spätherbst hinein. Um Martini wurde es

kalt. Im Dezember war einigemale ziemlich gleiche Kälte und etwas Schnee. Zu Weihnachten herrschte milde Witterung, ohne Schnee.

1863.

Ein Mißjahr. Der Jänner und Februar waren ohne Kälte, jedoch trocken, kein Schnee. Im trockenen März herrschten rauhe Winde, der April hatte einige schöne warme Tage. Zweimal gab es Eis, etwas Regen und öfters rauhe Winde. Am Markustage fielen Eisgrapen, dann folgte der einzige ergiebige Regen in diesem Jahre, welches durch seine beispiellose Trockenheit, wenigstens in Ungarn, Niederösterreich, Mähren und in einigen anderen Kronländern eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Am 26. April war hier ergiebiger Regen, am 27. April kühl und schön, 28. kalter Wind, abends warm und schön, gegen Nacht das erste Gewitter mit Regen, der den 29. und 30. April anhielt. Diese einzigen und letzten Regen kamen der Winterfaat sehr zugute und mußten bis zur Zeit der Ernte ausheffen. Die ersten Maitage waren schön, jedoch windig und kühl. Der 4. Mai war der erste warme Tag, mit fernem Gewitter. Im Safer zeigen sich viele Disteln und Unkraut. Das Korn setzt bereits Ahren an. Am 5. Mai von Staak über Pöyhsdorf, Böhmischrut fernes Gewitter mit starkem Wind, hier kein Regen. Den 6. Mai in Mähren starkes Gewitter, in der Gegend von Steinitz verderblicher Hagel, worauf mehrere kalte, windige Tage folgten. Die erste Hälfte des Mai brachte für die Gegend um Wien noch öfter Niederschläge, hier (in Bernhardtsthal) aber nicht. Die Pfingstwoche, Ende Mai war schön und warm. Jedoch am Fronleichnamstage, den 4. Juni, fiel das Thermometer einige Grade unter Null und es sind deshalb viele Weingärten, dann Türkenweiz, Erdäpfelkraut und Heu und da die gerade verblühten Kornähren erfroren, besonders in niederen und feuchten Lagen. In Mähren war die Kälte noch größer und ist viel Korn erfroren, besonders, so auch bei Politzscka in Böhmen. Übrigens wäre dieser Schaden noch zu verschmerzen gewesen, da nur einige tiefere Stellen getroffen wurden, die höher liegenden Stellen blieben verschont, wenn es nur noch einmal zu rechter Zeit ergiebig geregnet hätte. Am 20. Juni fiel abermals ein starker Reif und richtete dort und da wieder einigen Schaden an Weingärten, Türkenweiz, Erdäpfel und Bohnen an. Der Juli und August waren sehr trocken und heiß, einige Male bis 30 Grad und darüber in der Sonne, so daß die ältesten Leute sich kaum einer solchen Hitze erinnern konnten. Im September fiel ein einziges Mal etwas Regen, der für die Sommerfrüchte bereits zu spät kam. Der Oktober war sehr schön und trocken, gegen Ende schon kalt. November ziemlich schön und einige Mal Regen. Dezember mehr milde als kalt. Die Winterfaaten (die

im Herbst 1863 angebaut wurden) gingen nach Wunsch auf und waren schön zusammengewachsen.

Infolge der seit 1857 mehr und mehr vorherrschenden Trockenheit versiegten in diesem Sommer die Quellen und viele Brunnen, und in der Thaya und March war so wenig Wasser, daß die Mühlen halbe und ganze Tage feiern mußten und dann nur einige Stunden mit ein paar Gängen gemahlen werden konnte. Viele mußten ihr Getreide in den Schiffsmühlen der Donau mahlen und die Auslagen für das Mehl kamen teuer zu stehen. Man mußte oft das Korn drei Wochen in der Mühle stehen haben, bis die Reihe zum Mahlen herunkam. Später gegen den Winter ging es bisweilen wieder etwas besser, und die Mahlpreise waren geringer. Infolge der Hitze herrschte in Bernhardtsthal die Maulenseuche stark unter dem Kind- und Borstenvieh. Wegen dieser Trockenheit entstand eine gänzliche Mißernte der Sommerfrüchte. Heu war wenig, Grummet keines. An Erdäpfeln bekamen viele nicht einmal den Samen zurück, fast kein Türkenweiz, keine Linsen, Bohnen, nur wenig Rüben, Kraut, keine noch weniger. Die Ernte an Korn und besonders an Weizen war eine gute Mittelernte und die Körner recht mehltreich. Safer ist ringsum ganz mißraten. Wein ist wenig gewachsen, aber sehr gut. Es folgte für den Winter eine allgemeine Futternot für die Haustiere, und viele waren gezwungen, das entbehrliche Vieh aus diesem Grunde um Spottpreise zu verkaufen. Welch schreckliche Not in einem Teile von Ungarn, wo selbst die Winterfrüchte zu Grunde gingen, herrschte, ist in den Blättern der vaterländischen Geschichte verzeichnet.

Infolge des Notjahres waren auch hier in Bernhardtsthal viele gezwungen, Schulden zu machen und besonders bei den Juden um hohe Prozente gegen ausgestellte Wechsel Geld zu borgen. Der Wohlstand nimmt daher infolge von vorjährigem Mißernten, hoher Steuern usw. von Jahr zu Jahr gewaltig ab. Der Eimer Wein stand hier und in der Nachbarschaft zwischen 6 und 7 fl., der Mezen Weizen bei 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 fl., Korn 3 fl. 30 kr. bis 3 fl. 70 kr., Safer 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 50 kr., Türkenweiz 4 fl., ein Pentner Heu bei 3 fl. (österreich. Währung). Süßlenfrüchte und Fisiolenarten, weil die einen schlecht gediehen und die anderen erfroren sind, sind sehr teuer und werden wenig gekauft.

1864.

Im Monate Jänner dieses Jahres fiel nur einmal Schnee, der wieder bald zertholz. Es trat auch eine große, trockene Kälte ein; infolge derselben und wegen der vorangegangenen trockenen Jahre erfroren die meisten älteren Weingärten bis auf die Wurzel und mußten später ausgehauen werden. Ebenso erfroren der meiste

Nies und es entstand ein empfindlicher Futtermangel. Der Februar war trocken und kalt. Auch der März war noch ziemlich kalt. Im April fiel einigemal ein reichlicher Regen, wodurch die Saaten sich sehr erholten. Überhaupt regnete es den Sommer hindurch öfter von Zeit zu Zeit, was seit Jahren nicht der Fall gewesen. Leider vernichtete eine Kälte von 4 bis 5 Grad, die am Fronteidsnamtsfeste einfiel, die Hoffnung des Weinbauers; indem das Wenige, das sich an den Reben zeigte, größtentheils erfroren ist. Ja noch im Juni fiel einmal das Thermometer auf 1 bis 2 Grad unter Null. Die Wärme war diesen Sommer feineswegs anhaltend und im Herbst froh es ziemlich, daher der Türkenweiz nicht reifen konnte und die wenigen Trauben unreif vor der Zeit gelesen werden mußten. Im November war es schon kalt und um Weihnachten herrschte durch mehrere Tage eine große Kälte mit vorausgegangenem größeren Schneefall. Der Wein, an Quantität sehr wenig, war seiner Qualität nach fast untrinkbar, sehr sauer und ohne Geist. Er kostete 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr. per Eimer. Die Leute trinken daher meist Bier und leidet auch Branntwein. Kirichen keine, ziemlich viel Apfel und Birnen. Zwetschen wenige, das Obst nicht ausgereift. Weizen und Korn zur Zufriedenheit und mehreich, schönes Stroh. Hafers, Erdäpfel, Burgunder, Kraut nstw. reichlich, auch Türkenweiz in gehöriger Menge, aber viel unreifer. Das Schoß Kraut war eine Zeitlang um 40 bis 50 kr. zu bekommen. Weizen kostete 3 fl. 30 kr. pr. Mezen, Korn 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 30 kr., Türkenweizen 1 fl. bis 1 fl. 20 kr., Hafers 1 fl. 20 kr., Erdäpfel 50 kr. pr. Mezen. Grummet geriet nicht, mehr aber das Heu. Das Jahr wäre ein gutes zu nennen, wenn nicht die Mißratung des Weines, die hohen Steuern und die gänzliche Stockung aller Geschäfte, aller Gewerbe und des Handels dazwischen gekommen wäre. Der Landmann verfällt immer mehr in Schulden und in die Hände der Juden, die ihn ausaugen und der Wohlstand sinkt von Jahr zu Jahr in rapider Progression.

1865.

Im Jänner war es mittelmäßig kalt mit einigen Schneefällen. Im Februar waren einige recht kalte Tage, sonst gemäßigt. März, anfangs gelinde, gegen Ende kalt und Schneefall. Der April war ein wahrer Wintermonat. Der Schnee schmolz ohne Tauwind erst gegen Georgi weg; da die Erde gefroren war, so gab es nur geringe Winterheute. Der Mai war außerordentlich warm mit öfteren ausgiebigen Gewitterregen. Die Vegetation, die sehr im Rückstand gewesen, ging daher sehr schnell vorwärts. Anfangs Mai wurde noch hie und da Hafers gebaut. Der Juni war kalt und trocken, ein Spätreif verbrannte sämtliche Weingärten. Im Juli einige Gewitterregen und sehr warm. Im August heiß und trocken, wenig Regen. Im

September angenehm, wenig Regen. Im Oktober sehr schön und milde. Im November waren nur einige Tage kalt, sonst milde. Im Dezember war fast kein Schneefall, etwas Regen, um Weihnachten war mildes Wetter.

Das Jahr 1865 war sehr gewitterreich, oft von Hagel begleitet, der in vielen Gegenden meilenweit alles vernichtete. In der hiesigen Gegend gingen die Gewitter ohne Schaden vorüber. Im Lande waren viele verderbliche Feuersbrünste, infolge der Trockenheit und besonders durch die Menichen Bosheit. Der Weizen dieses Jahres war guter Qualität u. mittlerer Quantität, hie u. da viel Brand; Preis: 3 fl. 50 kr. Das Korn war mittlerer Quantität, guter Qualität, Preis: 2 fl. 50 kr. Im Hafers war eine ziemlich gute Ernte, Preis: 1 fl. 25 kr. Der Türkenweizen litt hie und da durch den Wurm. In Vernhardsthal geriet er ziemlich gut. Preis: 2 fl. 10 kr. Erdäpfel waren genügend, aber wegen des spät gefallenen Regens nicht zu genießen. Preis: 50 kr. pro Mezen. In Burgundern war eine gute Ernte. Im Heu war eine segnete Fehlung, Grummet ziemlich gut. Der Wein war recht, aber äußerst wenig. Preis pr. Eimer: 7½ bis 8 fl. Das Jahr 1865 war im Ganzen segnet, bis auf den Wein. Bezüglich der Volkswirtschaft ist Mangel an Geld zu verzeichnen, wegen der minderen Körnerpreise und der hohen Steuern. Die Leute haben den Luxus in den guten Jahren 1846 bis 1858 gewöhnt und in der Hoffnung, daß es immer sofort gehen werde, manche Schulden gemacht, auch Wechsel von den Juden genommen. Da die Realitäten im Werte tief gesunken sind, so gehen viele zu Grunde.

1866.

Der Winter von 1865 auf 1866 war feineswegs strenge und es gab wenig Schnee. Der Februar 1866 hatte mehrere sehr milde Tage. Der März war mehr roth und im April fiel ein paarmal günstiger Regen, so daß sich die Saaten sehr erholten und eine recht gute Ernte zu hoffen war. Auch die Weinstöcke hatten stellenweise viele Trauben. Da kam der Mai mit seiner beispiellosen Kälte, welche am 23. und 24. Mai bis 5 Grad unter Null betrug und die Weingärten und das Korn total vernichtete, so daß ganze Gegenden keinen Tropfen Wein und keinen Mezen Korn ernteten. Auch der Weizen litt durch die Kälte und durch das Wehltau, so daß manche fast gar keinen Weizen, oder nur solchen von sehr schlechter Qualität fochten. Der Türkenweizen und die Erdäpfel, welche noch nicht so weit vorgeschritten waren, erholten sich wieder. Jedoch kam in die Erdäpfel stellenweise das Wehltau und somit war auch die Erdäpfelernte eine sehr geringe. Das Obst ist ebenfalls gänzlich erfroren. Nur die Burgunderrüben, das Kraut, Heu, Hafers, letzterer mittelmäßig, sind geraten. Die Burgunderrüben, welche nicht zeitlich ausgenommen wurden, erwischte die Kälte

im Herbst und daher verkauften die meisten in den Kellern. Es war daher das Jahr 1866 ein sehr trauriges Jahr, so schön es sich anfangs gezeigt hatte. Was noch vorhanden war, zehrten die Preußen auf und hätte die Regierung nicht Geld zum Anbau von Winterfaat vorgestreckt, so hätten die Armeren ihre Felder un bebaut liegen lassen müssen. Im Juni und in der ersten Hälfte Juli hatte unsere Gegend öfter Regen. Der August, September und Oktober jedoch waren trocken und die Herbstfaat, die ohnehin heuer spät geschah, ging erst unter dem Schnee auf.

1867.

Der Winter von 1866 auf 1867 war nicht anhaltend strenge. Es fiel wohl öfter eine mäßige Menge Schnee, der aber nicht lange liegen blieb. Trockene Kälte war vorherrschend. Der Februar hatte einige sehr schöne, milde Tage. Der Frühling begann gegen die Vorjahre früher und war dem Gedeihen der Saaten günstig. Da die Monate Oktober und November 1866 trocken gewesen waren, so war die wegen der Preußeninvasion im Herbst 1866 später gesäte Winterfrucht schwach aufgegangen, sie erholte sich aber im April 1867 zusehends und schüttete sogar besser als eine im Wachstum vorgeschrittene, üppige Saat. Der April brachte einige günstige Regen zu rechter Zeit. Leider fiel am 25. Mai das Thermometer unter Null und vernichtete abermals die Hoffnung des Weinbauers und in Bernhardtsthal litt auch stellenweise das Korn durch die Kälte. Im Sommer war die Hitze gemäßigt. Es fielen nur strichweise Gewitterregen, deren mehrere zur rechten Zeit über unseren Ort kamen und dem Hafer auf die Beine halfen. Derart ist schon lange nicht ein so gutes Haferjahr gewesen wie heuer. Im Oktober kamen Regen und baldige Kälte. Um Martini begann der Winter. Im Dezember war Schneefall und um Weihnachten große Kälte mit vielem Schneegestöber. Das Jahr 1867 war sehr gesegnet an Weizen, Korn, Hafer, reichlich und reiner Qualität zu hohen Preisen: Weizen bei 7 fl., Korn 5 fl., Hafer 2 fl. öst. Währung. Türkenweizen und Erdäpfel wuchsen zur Zufriedenheit. Burgunderriiben waren reichlich. Das Heu misriet durch die lang andauernde Überschwemmung der Thaha fast gänzlich. Grummet war auch wenig.

1868.

Der Winter war anhaltend strenge, schneereich. Seit Jahren war wieder eine Schlittenbahn. Am 24. Februar schmolz der Schnee und es kamen mehrere liebe Tage. März meist windig und rauh. April kalt und öfter Regen. Am Karfreitag fiel ein schuttriefes Schnee. Zu Ostern war große Kälte. Der Anbau des Türkenweizens und der Erdäpfel verzögerte sich bis anfangs Mai. Am 30. April war Gewitterregen und Hagel, in Wien Überschwemmung. Am 1. und 2. Mai war es warm und dann Hitze bis

zum Ende des Monates. Bis 4. Juni heiß. Der Hafer wird gelb, viel Ungeziefer. Am 5. Juli fiel ein ausgiebiger Gewitterregen, darnach war es kalt. Am 9. Juli war wieder viel Regen. Die Mandel drohten auszuwachsen. Am den 24. Juli war große Hitze und große Trockenheit. Am 2. August kam etwas erquickender Regen, dann war es warm, trocken und große Hitze. Am 25. August kalt und Regen. Bis 14. September meist warm und trocken und große Hitze, dann ergiebiger Regen. Oktober trocken und schön. Im November einige Tage rauh, sonst meist schön und milde. Nach dem 8. Dezember kam Kälte und etwas Schnee. Auf Weihnachten milde Witterung. Am 7. Dezember war ein großer Sturm, der in den Wäldern großen Schaden anrichtete.

Am 30. Juni begann schon allgemein der Schnitt des Roggens. Wegen Mangel an Schmittern kam der Schmittlohn pro Joch auf 12 bis 14 fl. Am 11. Juli war die Ernte zu Ende. Am 23. Juli war der Beginn des Haferchnittes. Die Kornernte war sehr ergiebig. Es waren sehr viele Mandeln, die Mandel schüttete einen Regen. Weizen war auch sehr ergiebig, obgleich hie und da stark brandig. Hafer war nur mittelmäßiger Ernte. Erdäpfel und Türkenweizen war ebenfalls nur mittelmäßig, an düren Stellen sehr wenig. Burgunder ziemlich gut. Heu sehr viel. Grummet wenig. Ein sehr gutes Weinjahr in Quantität und Quantität. Obst, besonders Zwetschen sehr reichlich. Die Zuckerrüben blieben klein. Weizen kostete per Metzen 4 fl. 60 kr., Korn pr. Metzen 3 fl. 60 kr., Hafer 2 fl. Im Ganzen war das Jahr 1868 ein gesegnetes Jahr.

1869.

Der Jänner war in der ersten Hälfte kalt, in der zweiten milde mit etwas Schnee. Der Februar war nebelig und milde, sehr viel Rot; im März häufige Regen. Vom 29. April bis 1. Mai war ein starker Frost, der das Drittel der Weingärten vernichtete, sowie alles Obst. Hier in Bernhardtsthal fielen im April und Mai keine Regen, in der Umgebung waren im Mai starke Gewitterregen. Am 25. Mai war starker Frost der den Weingärten schadete. Der Juni war warm und trocken, der Juli ebenfalls, nur anfangs dieses Monates waren Gewitterregen. Ende Juli war es kühl. Am 6. August war ein fürchterlicher Hagel, der alles vernichtete. Der September war trocken, nur zur Bauzeit fiel einmal ein schwacher Regen. Im Oktober gab es zeitlich Frost, dann schön. Zu Leopoldi war Winteranfang. Im Dezember war es mäßig kalt, zu Weihnachten war es milde. Korn und Weizen gerieten anno 1869 sehr mittelmäßig, das Korn kostete 3 fl. 60 kr. bis 3 fl. 80 kr., der Weizen 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. Hafer ziemlich gut. Preis 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. Stroh war sehr wenig, der Schober kostete 7—10 fl. Erdäpfel und Türkenweizen mittelmäßig.

Verzeichnis der Hausbesitzer und der Inwohner in Bernhardtsthal, vom Jahre 1918.

Die Haus-Nummer ist dem Namen vor- gefest. Hsl. = Häusler, Wb. = Wirtschaftsbefitzer, Eb. = Eisenbahnbediensteter, Inw. = Inwohnend).

1. Fabian Leopold, Hsl., Inwohnend: Boran Johann, Eb. — 2. Weilinger Jakob, Wb. — 3. Birjak Josef, Wb., Inw.: Birjak Josef sen. — 4. Lutzky Leopoldine, Wb., Inw.: Lutzky Maria. — 5. Schultes Jakob, Wb., Inw.: Weilinger Josefa. — 6. Weinberger Karl, Gastwirt. — 7. Hajitschka Rudolf, Eb., Inw.: Hajitschka Johann. — 8. Berger Susanna, Wb. — 9. Schultes Franz, Wb. u. Mesner. — 10. Grois Theresia, Private. — 11. Weilinger Karl, Wb. — 12. Schultes Andreas, Wb. — 13. Weilinger Matthias, Wb. — 14. Grois Georg, Wb. — 15. Schultes Josef. — 16. Wind Josef, Wb. — 17. Vinhart Vinzenz, Wb. — 18. Heß Josef Anton, Wb., (wohnt auf Nr. 21), Inw.: Slawati Theresia. — 19. Gemeindeeigentum (Gasthaus). — 20. Grois Johann, Wb. — 21. Heß Josef Anton, Wb., Inw.: Heß Anna. — 22. Zhanial Barbara, Wb., Inw.: Mayer Kofalia. — 23. Berger Josef (wohnt auswärts), Inw.: Cerny Franz. — 24. Grusch Josef, Wb., Inw.: Reichl Josef. — 25. Friedrich Maria, Witwe. — 26. Fleckl Karl, Hsl. — 27. Bilifza Johann, Eb. — 28. Schultes Maria, Inw.: Helmer Johann. — 29. Schmaus Josef, Wb. — 30. Speck Franz, Wb. — 31. Weilinger Maria, Wb. — 32. Lutzky Josef, Wb. — 33. Bohrn Karl, Wb. — 34. Taraska Josef (wohnt auf Nr. 60), Inw.: Reuschel Maria. — 35. Schultes Gregor, Wb. — 36. Lindmaier Theresia, Wb. — 37. Andjel Franz, Wb. — 38. Hajitschka Theresia, Wb. — 39. Bayer Jakob, Wb. — 40. Schultes Jakob, Wb. — 41. Schaludek Johann, Wb. — 42. Weilinger Karl, Wb. — 43. Weilinger Andreas, Hsl. — 44. Nowak Anton, Hsl., Inw.: Filz Simone. — 45. Markowitsch Michael, Hsl. — 46. Gemeindeeigentum (Oberlehrerwohnung, Hantschl Mag, Oberlehrer). — 47. Schultes Leopold, Keger in Pension. — 48. Kellner Josef, Eb. — 49. Kern Matthias, Eb. in Pension. — 50. Janulik Lorenz, Hsl. — 51. Ryzak Martin, Hsl. u. Wb. — 52. Schmaus Franz, Eb. — 53. Kellner Josef, Eb. — 54. Lutzky Viktoria, Witwe. — 55. Schaludek Anton, Eb. — 56. Lanzer Anton, Wb. — 57. Tagwerker Maria, Wb. — 58. Schultes Rudolf, Eb., Inw.: Schultes Georg, Eb. i. P. — 59. Schlechta Johann, Wb. — 60. Heß Anna (wohnt auf Nr. 21), Inw.: Taraska Josef, Pächter. — 61. Berger Josef, Kaufmann. — 62. Gemeindeeigentum (Gemeindekanzlei, Postamt, Arztienswohnung, Ranninger Wilhelm, Postmeister; Dr. Franz Weiklaner, Gemeindecart). — 63. Jäger Anton, Privatier. — 64. Pfarrhof. — 65. Schule. — 66. Vogt Johann, Gastwirt. — 67. Gemeindeeigentum (Viehhirtenwohnung, Armenhaus). — 68. Fleckl Johann, Wb., Inw.: Fleckl Kofalia. — 69. Lindmaier Cäcilia, Wb. — 70. Bohrn Franz, Wb. — 71. Bohrn Franz (Siehe Nr. 70), Inw.: Respor Anton, Buzik Thomas. — 72. Helmer Theresia, Witwe. — 73. Lanzer Josef, Stättner Leopold, Wb., Inw.: Lanzer Elisabeth. — 74. Sarek Franz (wohnt auswärts). — 75. Birsack Franz, Bäckermeister. — 76. Weilinger Johann, Wb. — 77. Miglik Martin, Hsl., Inw.: Hufnagl Theodor, Sykora Franz. — 78. Andjel Kofalia, Wb. — 79. Schultes Johann, Wb. — 80. Sarek Josef, Wb. — 81. Berger Alois,

Wb., Inw.: Berger Barbara. — 82. Schultes Rudolf, Wb. — 83. Weilinger Georg, Wagnermeister. — 84. Wind Gustav, Eb. — 85. Schultes Franz, Wb., Inw.: Schultes Maria. — 86. Kofial Anton, Wb. — 87. Wind Johann, Wb. — 88. Andjel Josef, Wb. — 89. Janka Michael, Wb. — 90. Weilinger Alfred, Wb. — 91. Bohrn Rudolf, Eb. — Inw.: Bohrn Georg. — 92. Helmer Magdalena, Wb. — 93. Weilinger Johann, Wb. — 94. Wind Anton, Wb. — 95. Schultes Martin, Schmiedemeister. — 96. Helmer Josef, Wb., Inw.: Petrich Angelo. — 97. Reichl Georg, Wb., Inw.: Reichl Jakob. — 98. Slawati Magdalena, Wb., Inw.: Slawati Jakob. — 99. Erditschka Josef, Wb. — 100. Lindmaier Franz, Wb. — 101. Schultes Franz, Wb. — 102. Schultes Franz, Wb. — 103. Lanzer Josefa, Wb. — 104. Schmaus Franz, Wb. — 105. Schultes Richard, Wb. — 106. Schreier Amalia, Wb. — 107. Hajitschka Leopold, Wb. — 108. Ertl Michael, Wb. und Bürgermeister. — 109. Stättner Richard, Wb. — 110. Tagwerker Michael, Wb., Inw.: Tagwerker Theresia. — 111. Schreier Theresia, Wb. — 112. Bohrn Josef, Wb. — 113. Schultes Franz, Wb., Inw.: Schwabenbauer Josef. — 114. Hödl Josef, Wb. — 115. Weilinger Franz, Wb., Inw.: Weilinger Katharina. — 116. Moser Dittije, Bäckermeisterin. — 117. Lanzer Johann, Wb. — 118. Sichter Sgnaz, Kaufmann. — 119. Andjel Leopold, Wb. — 120. Neusiedler Johann, Eb. — 121. Tagwerker Andreas, (wohnt auswärts), Inw.: Friedl Matthias, Schneidermeister. — 122. Bibr Ferdinand, Schuhmachermeister. — 123. Fleckl Georg, Eb. — 124. Tagber Josef, Tischlermeister. — 125. Schmaus Johann, Eb. — 126. Morawek Johann (wohnt auf Nr. 222), Inw.: Fleichmann Ludwig, Eb. — 127. Fürstl. Meierhof (Süßner Robert, Verwalter). — 128. Grois Martin, Hsl. — 129. Hajitschka Florian, Eb. — 130. Cefl Ferdinand, Briefträger. — 131. Weilinger Josef, Gastwirt. — 132. Pfeiler Johann, Straßeneinräumer. — 133. Salejschak Johann, Eb. in Pension. — 134. Rohatschek Franz, Hsl. — 135. Hajitschka Leopold (wohnt auf Nr. 107), Inw.: Wisokschil Albert. — 136. Tagber Franz, Hsl. — 137. Janka Georg, Hsl. — 138. Birjak Franz, Eb. — 139. Bauer Jakob, Eb., Inw.: Helmer Franz. — 140. Pfeiler Franz, Hsl. — 141. Pfeiler Karl, Eb. — 142. Schultes Emilie, Witwe, Inw.: Wind Jakob. — 143. Fabian Johann, Eb. — 144. Heindl Franz, Eb. in Pension. — 145. Janka Johann, Hsl. — 146. Fleckl Georg (wohnt auf Nr. 123), Inw.: Fleckl Theresia. — 147. Grois Jakob, Eb., Inw.: Grois Georg. — 148. Schultes Kofalia, Witwe, Inw.: Petrowitsch Aurelia. — 149. Schultes Karl, Eb. in Pens. — 150. Birjak Johann, Eb. — 151. Berger Josef, Schuhmachermeister. — 152. Smutni Veronika, Witwe. — 153. Jaoral Josef, Schneidermeister. — 154. Reichl Josef, Eb. — 155. Höß Josef, Eb. — 156. Fürstlich, Leihhüterwohnung (Dvorak Johann, Hüter). — 157. Birjak Johann, Eb. — 158. Zimmermann Johann, Eb. — 159. Grois Barbara, Witwe, Inw.: Fernejs Hubert, Friseur. — 160. Lanzer Anna. — 161. Peischl Franz, Hsl., Inw.: Kaller Johann, Eb. — 162. Schlechtizky Leopold, Wagnermeister. — 163. Kellner Franz, Eb.

— 164. Schwabenbauer Josef, Eb. in Pension. — 165. Kellner Michael, Eb. in Pension. — 166. Berger Rudolf, Eb. — 167. Fleckl Anna (wohnt auswärts), Inw.: Kolm Adolf, Eb. — 168. Huber Rudolf, Eb. — 169. Führer Josef, Hsl. — 170. Nedwed Michael, Sattlermeister. — 171. Weilinger Josef, Eb. — 172. Weilinger Matthias, Hsl., Inw.: Höb Johann. — 173. Huber Paul, Hsl. — 174. Uhrmacher Maria, Witwe. — 175. Grois Johann, Eb., Inw.: Sklenar Maria. — 176. Markowitsch Martin, Eb. — 177. Haberl Theresia, Witwe, Inw.: Lindmaier Franz, Eb. — 178. Grois Josef, Hsl. — 179. Kellner Josef, Eb. — 180. Schaludek Franz, Straßeneinräumer. — 181. Stätiner Anna, Witwe. — 182. Lanzer Anton, Eb. — 183. Czebin Maria, Inw.: Domes Josef, Eb. — 184. Stätiner Georg, Eb. — 185. Fabian Georg, Eb. — 186. Kellner Johann, Eb. — 187. Bohrn Franz (wohnt auf Nr. 291) Inw.: Bobalek Anton, Eb. — 188. Höb Karl, Schmied. — 189. Reichl Josef, Eb. — 190. Wiedl Georg, Schneidermeister. — 191. Kellner Paul, Hsl. — 192. Kern Josef, Eb. — 193. Donis Magdalena, Gastwirtin. — 194. Kaufner Lorenz, Eb. — 195. Pfeiler Josef, Eb. — 196. Birjak Michael, Hsl. — 197. Stätiner Josef, Eb. — 198. Kostečka Katharina, Bindermeisterswitwe. — 199. Schimek Josef, Schmiedemeister. — 200. Hersan Anna, Schullehrerswitwe. — 201. Schaludek Magdalena, Kleidermacherin. — 202. Kellner Rudolf, Eb. — 203. Minks Karl, Hsl. — 204. Moser Rupert, Kaufmann. — 205. Jarek Theresia, Witwe. — 206. Kellner Theresia, Witwe. — 207. Heindl Josef, Eb., Inw.: Koch Anna. — 208. Grois Maria, Witwe. — 209. Weilinger Josef, Hsl., Inw.: Smutni Rudolf, Eb. — 210. Kellner Johann, Eb. — 211. Stig Alois, Eb., Inw.: Stig Anna. — 212. Wellschmied Johann, Eb., Inw.: Wellschmied Alois, Eb. — 213. Rohatschek Josef, Hsl. — 214. (Kassjert.) — 215. Kern Josef, Eb. — 216. Urbančik Anton, Hsl. — 217. Speck Anna, Witwe. — 218. Zahrubá Elisabeth, Witwe. — 219. Weilinger Martin, Inw.: Salešak Franz. — 220. Ribitsch Katharina, Witwe. — 221. Machian Josef, Schuhmachermeister. — 222. Gemeindegut (Wohnung des Gemeindegutdieners Morawek Johann.) — 223. Salešak Maria, Witwe. — 224. Fleckl Maria, Witwe. — 225. Bahnwächterhaus (Bohniczek Johann.) — 226. Bahnwächterhaus (Wachter Leopold.) — 227. Bahnwächterhaus (Hakala Michael.) — 228. Bahnwächterhaus. (Kluger Johann.) — 229. Bahnwächterhaus. (Kruzek Johann.) — 230. Gemeindeziegelofen, Inw.: Görner Johann, Eb. — 231. Eril Johann, Gastwirt. — 232. Weilinger Andreas, Eb. — 233. Kasitschka Jakob, Hsl. — 234. Kellner Barbara, Witwe. — 235. Grois Josef, Hsl. — 236. Godey Georg, Eb. — 237. Birjak Johann, Hsl., Inw.: Koch Theresia. — 238. Huber Leopold, Hsl. — 239. Stätiner Theresia, Witwe. — 240. Lukaj Theresia, Inw.: Weilinger Johann, Eb. — 241. Ziegelei des Weilinger Karl, Inw.: Scottini Domenico, Pergola Angela. — 242. Travníček Michael, Hsl. — 243. Pfeiler Theresia. — 244. Miglik Kaplar, Eb. in Pension. — 245. Fabian Josef, Eb. — 246. Stratjel Josef, Eb. — 247. Birjak Leopold, Eb., Inw.: Birjak Anna. — 248. Weilinger Rudolf, Eb., Inw.: Godey Georg. — 249. Selmer Johann, Hsl. (wohnt auf Nr. 28), Inw.: Sklenar

— 250. Stojar Rosalia, Oberlehrerswitwe. — 251. Dendl Andreas, Hsl. — 252. Fritsch Florian, Hsl., Inw.: Bohrn Richard, Eb. — 253. Cupal Franz, Hsl. — 254. Fürstl. Lahnenschloß (Baumgärtner Johann, Heger). — 255. Huber Johann, Eb. — 256. Michalik Karl, Eb., in Pension. — 257. Pfeiler Josef, Eb. — 258. Nordbahn, Personen-Haltstelle (Knopp Johann, Haltestellenleiter). — 259. Grois Theresia, Witwe. — 260. Pavlica Franz, Hsl. — 261. Bohrn Maria. — 262. Schaludek Michael, Hsl. — 263. Vsetečka Michael, Eb. — 264. Bednarik Jakob, Hsl. — 265. Huber Franz, Eb. — 266. Birjak Maria, Witwe. — 267. Moser Genoveva, Witwe. — 268. Kern Josef, Hsl. — 269. Wind Johann (wohnt auf Nr. 87). — 270. Callhart Magdalena, Witwe. — 271. Selmer Josef, Wb. — 272. Nordbahn-Ausweiche, Inw.: Solln Reinhard, Stationsvorstand, Micka Karl, Goldmann Alfred. — 273. Bohrn Michael, Hsl., Inw.: Heindl Josef, Eb. — 274. Sauer Rosa (wohnt auswärts), Inw.: Schultes Johann, Eb. — 275. Tagwerker Maria (wohnt auf Nr. 57.) — 276. Grois Michael, Eb., Inw.: Valduga Giacinto. — 277. Gemeindegut, Hospital, Inw.: Bauer Anton. — 278. Bila Anton, Hsl. — 279. Heß Josef Anton (wohnt auf Nr. 21), Inw.: Darmovzal Viktoria. — 280. Zimmermann Gregor, Eb. — 281. Laibl Anton, Wagnermeister. — 282. Schultes Josef, Tischlermeister. — 283. Ziegelei Hlawati u. Co., Inw.: Cizek Johann. — 284. Schmaus Maria, Witwe. — 285. Salešak Alois, Eb., Inw.: Weilinger Maria. — 286. Rohatschek Franz, Eb. — 287. Schultes Leopold, Eb. — 288. Schaludek Antonia, Witwe. — 289. Wimmer Thomas, Eb. — 290. Fleckl Georg, Eb., in Pension. — 291. Fürstliches Jägerhaus (Bohrrn Franz, Heger). — 292. Jäger Matthias, Privatier. — 293. Einböck Anna, Witwe. — 294. Moser Rupert, Kaufmann. — 295. Stockinger Johann (wohnt auswärts), Inw.: Fadler Theresia. — 296. Leutl Peter, Milchhändler. — 297. Weilinger Karl, Ziegeleibesitzer. — 298. Blahak Johann, Lehrer. — 299. Scheibenhofner Maria, Witwe. — 300. Reichl Johann, Eb. — 301. Schaludek Johann, Eb. — 302. Berger Leopold, Eb. — 303. Lindmaier Johann, Eb. — 304 und 305. Fürstlicher Maierhof (Arbeiterwohnungen). — 306. Vsetečka Josef, Hsl. — 307. Grois Johann, Hsl. — 308. Huber Johann, Schlossermeister. — 309. Weilinger Josef, Privatier. — 310. Grois'sche Kinder, Inw.: Buž Franz, Lehrer. — 311. Schulz Johann, Eb. — 312. Pölzl Alois (wohnt auswärts), Inw.: Eder Alois, Mechaniker. — 313. Schlecht Johann (Schmiede), Pächter: Gron Josef. — 314. Haberl Maria, Witwe. — 315. Berger Juliana (wohnt auf Nr. 8) Inw.: Salešak Johann, Eb., Bohrn Leopold, Eb. — 316. Kellner Anton, Eb. — 317. Gorecky, Ludwig, Eb., in Pension. — 318. Andjel Franz (Siehe Nr. 37). — 319. Schultes Josef, Eb. — 320. Wind Anton (Siehe Nr. 94). Inw.: Potrich Luigi, Drabek Maria. — 321. Selmer Leopold, Wb. — 322. Kellner Franz, Eb. — 323. Kofstall Thomas, Wb. — 324. Hornak Valentin, (wohnt auswärts), Inw.: Bednarik Jakob, Eb. in Pension. — 325. Bednarik Josef, Hsl. — 326. Kasitschka Johann, Eb. — 327. Laráška Thomas, Eb. — 328. Polach Josef, Eb. — 329. Godey Jakob, Eb. in Pension. — 330. Ribing Maria, Witwe.



Alphabetisches Verzeichnis der Hausbesitzer in Bernhardtsthal sowie der inwohnenden Parteien vom Jahre 1918.

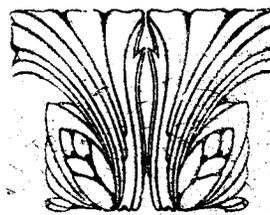
(Die Hausnummer ist dem Namen nachgesetzt. Inwohnende Parteien sind durch beifügen des Buchstaben „i“ bezeichnet.)

Andjel Franz 37, 318. — Andjel Josef 88.
 — Andjel Leopold 119. — Andjel Rosalia 78.
 — Bauer Anton 277-i. — Bauer Jakob 139.
 — Baumgartner Johann 254-i. — Bayer
 Jakob 39. — Bednarik Jakob 264. — Bed-
 narik Jakob 324-i. — Bednarik Josef 325.
 — Berger Alois 81. — Berger Barbara 81-i.
 — Berger Josef 23. — Berger Josef 61.
 — Berger Josef 151. — Berger Leopold 302.
 — Berger Rudolf 166. — Berger Susanna 8, 315.
 — Bibr Ferdinand 122. — Bila Anton 278.
 — Biliza Johann 27. — Birjak Anna 247-i.
 — Birjak Franz 75. — Birjak Franz 138. —
 — Birjak Johann 150. — Birjak Johann 157.
 — Birjak Johann 237. — Birjak Josef 3. — Bir-
 jak Josef 3-i. — Birjak Maria 266. — Birjak
 Michael 196. — Birjak Leopold 247. — Blahak
 Johann 298. — Bobalek Anton 187-i. — Boh-
 niczek Johann 225-i. — Bohrn Franz 70, 71.
 — Bohrn Franz 291-i, 187. — Bohrn Georg 91-i.
 — Bohrn Josef 112. — Bohrn Karl 33.
 — Bohrn Leopold 315-i. — Bohrn Maria 261.
 — Bohrn Michael 273. — Bohrn Richard
 252-i. — Bohrn Rudolf 91. — Boran Johann
 1-i. — Buzh Franz 310-i. — Buzik Thomas 71-i.
 — Černý Franz 23-i. — Cettl Ferdinand 130.
 — Cihlar Ignaz 118. — Čizek Johann 283-i.
 — Cupal Franz 253. — Čzebin Maria 183.
 — Darmovzal Viktoria 279-i. — Dendl An-
 dreas 251. — Domes Josef 183-i. — Donis
 Magdalena 193. — Drabek Maria 320-i. —
 Dvořák Johann 156-i. — Eder Alois 312-i.
 — Einböck Anna 293. — Eril Johann 231. — Eril
 Michael 108. — Fabian Georg 185. — Fabian
 Johann 143. — Fabian Josef 245. — Fabian
 Leopold 1. — Fädler Theresia 295-i. — Fernešy
 Hubert 159-i. — Filz Simone 44-i. — Fleckl
 Anna 167. — Fleckl Georg 123, 146. — Fleckl
 Georg 290. — Fleckl Johann 68. — Fleckl
 Karl 26. — Fleckl Maria 224. — Fleckl Rosalia
 68-i. — Fleckl Theresia 146-i. — Fleischmann
 Ludwig 126-i. — Friedl Matthias 121-i. — Fried-
 rich Maria 25. — Fritsch Florian 252. — Führer
 Josef 169. — Gallharti Magdalena 270. — Ge-
 meinde Bernhardtsthal Galtshaus 19, Ober-
 lehrerwohnung 46, Gemeindeganzlei, Post, Arztsen-
 wohnung 62, Schule 65, Armenhaus, Viehhirtens-
 wohnung 67, Gemeinbediener 226, Ziegelei 230, Not-
 spital 277. — Godey Georg 232. — Godey Georg
 248-i. — Godey Jakob 329. — Goldmann
 Alfred 272-i. — Gorecky Ludwig 317. — Görner
 Johann 230-i. — Grois Barbara 159. — Grois
 Georg 14. — Grois Georg 147-i. — Grois Jakob
 147. — Grois Johann 20. — Grois Johann 175.
 — Grois Johann 307. — Grois Josef 178. —
 Grois Josef 235. — Grois Maria 208. — Grois
 Martin 128. — Grois Michael 276. — Grois
 Theresia 10. — Grois Theresia 259. — Grois-
 kinder 310. — Gron Josef 313-i. — Grusch Josef 24.
 — Haberl Maria 314. — Haberl Theresia 177.
 — Hakala Michael 227-i. — Hantschl Max 46-i.
 — Hantschka Jakob 233. — Hantschka Florian
 129. — Hantschka Johann 7-i. — Hantschka
 Johann 326. — Hantschka Leopold 107, 135. —
 Hantschka Rudolf 7. — Hantschka Theresia 38.

Heindl Franz 144. — Heindl Josef 207. —
 Heindl Josef 273-i. — Helmer Franz 139-i. —
 Helmer Johann 249, 28-i. — Helmer Josef 96. —
 Helmer Josef 271. — Helmer Leopold 321. —
 Helmer Magdalena 92. — Helmer Theresia 72.
 — Heß Anna 21-i, 60. — Heß Josef 18, 21, 279.
 — Herjan Anna 200. — Hlawati Jakob 98-i.
 — Hlawati Magdalena 98. — Hlawati & Co.
 (Ziegelei) 283. — Hlawati Theresia 18-i. — Hödl
 Josef 114. — Hornak Valentin 324. — Hösch
 Karl 188. — Höß Josef 155. — Höß Johann 172-i.
 — Hrdlička Josef 99. — Hruzek Johann
 229-i. — Huber Franz 265. — Huber Johann 255.
 — Huber Johann 308. — Huber Leopold 238.
 — Huber Paul 173. — Huber Rudolf 168. —
 Hübner Robert 127-i. — Hufnagel Theodor 77-i.
 — Jäger Anton 63. — Jäger Matthias 292. —
 Janka Georg 137. — Janka Johann 145. —
 Janka Michael 89. — Janulik Lorenz 50. —
 Jareš Franz 74. — Jareš Josef 80. — Jareš
 Theresia 205. — Kaiser Johann 161-i. — Kellner
 Anton 316. — Kellner Barbara 234. — Kellner
 Franz 163. — Kellner Franz 322. — Kellner
 Johann 186. — Kellner Johann 210. — Kellner
 Josef 48. — Kellner Josef 53. — Kellner Josef
 179. — Kellner Josef 206. — Kellner Michael
 165. — Kellner Paul 191. — Kellner Rudolf
 202. — Kellner Theresia 206. — Kern Josef 192.
 — Kern Josef 215. — Kern Josef 268. — Kern
 Matthias 49. — Kluger Johann 228-i. — Knopp
 Johann 258-i. — Koch Anna 207-i. — Koch
 Theresia 237-i. — Kolm Adolf 167-i. — Kofelka
 Katharina 198. — Kofstall Anton 86. — Kofstall
 Thomas 323. — Leutl Peter 296. — Liechten-
 stein, Fürst: Reichhüterwohnung 156, Meierhof 127,
 Meierhof-Arbeiterwohnungen 304, 305, Bahnhofsloß
 254, Hegerhaus im Föhrenwald 291. — Lind-
 maier Cäcilia 69. — Lindmaier Franz 100. —
 Lindmaier Franz 177-i. — Lindmaier Johann
 303. — Lindmaier Theresia 36. — Linhart Vin-
 zenz 17. — Lubyk Josef 32. — Lubyk Leopoldine
 4. — Lubyk Maria 4-i. — Lubyk Theresia 240. —
 Lubyk Viktoria 54. — Machian Josef 221.
 Markowitsch Martin 176. — Markowitsch
 Michael 45. — Meyer Rosalia 22-i. — Michalik
 Karl 256. — Mika Karl 272-i. — Miglik Kaspar
 244. — Miglik Martin 77. — Minks Karl 203. —
 Morawek Johann 222-i, 126. — Moser Genoveva
 267. — Moser Dittlie 116. — Moser Rupert 204,
 294. — Nedwed Michael 170. — Nespor Anton
 71-i. — Neuschel Maria 34-i. — Neuschel ler Johann
 120. — Nordbahn: Wächterhäuser 225, 226, 227, 228,
 229, Sattelfeste 258, Ausweise 272. — Nowak Anton
 44. — Paolica Franz 260. — Pejchl Franz 161.
 Petrowitsch Aurelia 148-i. — Pergola Angela
 241-i. — Parrhof 64. — Pfeiler Franz 140. —
 Pfeiler Johann 132. — Pfeiler Josef 195. —
 Pfeiler Josef 257. — Pfeiler Karl 141. — Pfei-
 ler Theresia 243. — Polach Josef 328. — Polzl
 Alois 312. — Potrich Angelo 96-i. — Potrich
 Luigi 320-i. — Ranninger Wilhelm 62-i. — Rau-
 scher Lorenz 194. — Reichl Georg 97. — Reichl
 Jakob 97-i. — Reichl Johann 300. — Reichl Josef
 24-i. — Reichl Josef 154. — Reichl Josef 189. —
 Ribing Maria 330. — Ribitsch Katharina 220. —

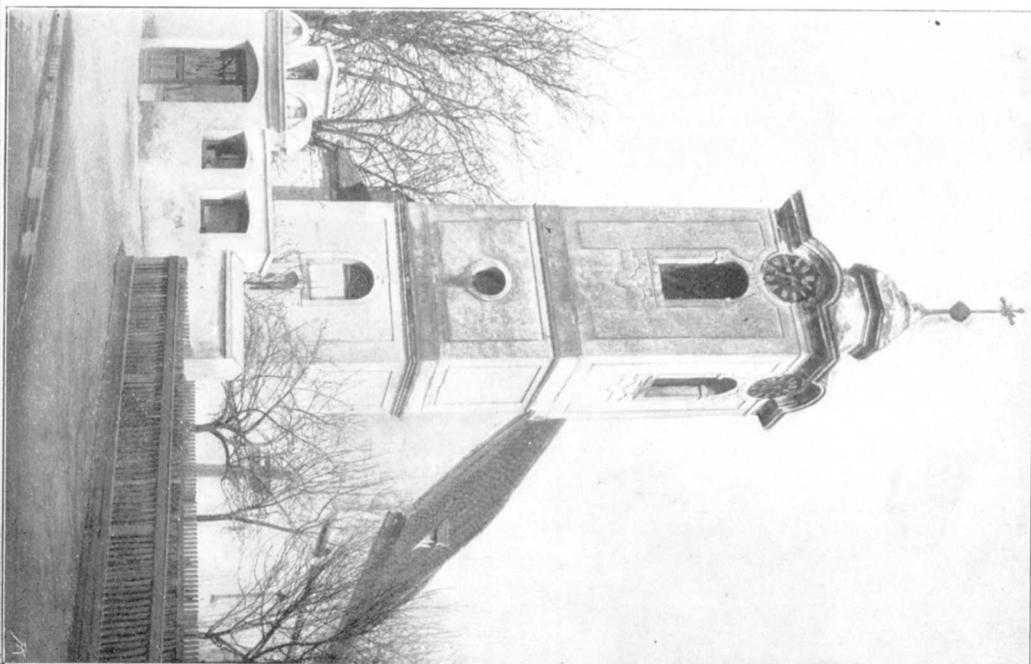
Rohatschek Franz 134. — Rohatschek Franz 286.
 — Rohatschek Josef 213. — Ruzjak Martin 51.
 — Salefschak Alois 285. — Salefschak Franz 219-i.
 — Salefschak Johann 133. — Salefschak Johann
 315-i. — Salefschak Maria 223. — Sauer Rosa
 274. — Schaludek Antonia 288. — Schaludek
 Anton 55. — Schaludek Franz 180. — Schalu-
 dek Johann 41. — Schaludek Johann 301.
 — Schaludek Magdalena 201. — Schaludek Michael
 262. — Scheibenhofner Maria 299. — Schimek
 Josef 199. — Schleichia Johann 59, 313. — Schleich-
 nigh Leopold 162. — Schmaus Franz 52.
 — Schmaus Franz 104. — Schmaus Johann 125.
 — Schmaus Josef 29. — Schmaus Maria 284. —
 Schreier Amalia 106. — Schreier Theresia 111. —
 Schule 65. — Schultes Andreas 12. — Schultes
 Emilie 142. — Schultes Franz 9. — Schultes
 Franz 85. — Schultes Franz 101. — Schultes
 Franz 102. — Schultes Franz 113. — Schultes
 Georg 58-i. — Schultes Gregor 35. — Schultes
 Jakob 5. — Schultes Jakob 40. — Schultes
 Johann 79. — Schultes Johann 274-i. — Schul-
 tes Josef 15. — Schultes Josef 282. — Schultes
 Josef 319. — Schultes Karl 149. — Schultes
 Leopold 47. — Schultes Leopold 287. — Schul-
 tes Maria 28. — Schultes Maria 85-i. — Schul-
 tes Martin 95. — Schultes Richard 105. — Schul-
 tes Rosalia 148. — Schultes Rudolf 58. — Schul-
 tes Rudolf 82. — Schulz Johann 311. — Schwa-
 benbauer Josef 113-i. — Schwabenbauer Josef
 164. — Scottini Domenico 241-i. — Sklenar
 Franz 240-i. — Sklenar Maria 175-i. — Smutny
 Rudolf 209-i. — Smutny Veronika 152. — Speck
 Anna 217. — Speck Franz 30. — Sollny Rein-
 hard 272-i. — Stättner Anna 181. — Stättner
 Georg 184. — Stättner Josef 197. — Stättner
 Leopold 73. — Stättner Richard 109. — Stätt-

ner Theresia 239. — Stiz Alois 211. — Stiz Anna
 211-i. — Stokinger Johann 295. — Stojar Ro-
 jalia 250. — Strajzel Josef 246. — Spkora Franz
 77-i. — Tagwerker Andreas 121. — Tagwerker
 Maria 57, 275. — Tagwerker Michael 110. —
 Tagwerker Theresia 110-i. — Taibl Anton 281. —
 Tanzer Anna 160. — Tanzer Anton 56. — Tan-
 zer Anton 182. — Tanzer Elisabeth 73-i. — Tan-
 zer Johann 117. — Tanzer Josef 78. — Tanzer
 Josefa 103. — Taraska Josef 34, 60-i. — Taraska
 Thomas 327. — Taxber Franz 136. — Taxber
 Josef 124. — Travnicek Michael 242. — Urban-
 ek Anton 216. — Uhrmacher Maria 174. — Bal-
 duga Giacinto 276-i. — Vogt Johann 86. — Vse-
 tecka Josef 306. — Vsetecka Michael 265. —
 Wacker Leopold 226-i. — Weilinger Alfred 90.
 — Weilinger Andreas 43. — Weilinger Andreas
 232. — Weilinger Franz 115. — Weilinger Ge-
 org 83. — Weilinger Jakob 2. — Weilinger
 Johann 76. — Weilinger Johann 98. — Weiling-
 ger Johann 240-i. — Weilinger Josef 131. —
 Weilinger Josef 171. — Weilinger Josef 209.
 — Weilinger Josef 309. — Weilinger Josefa
 5-i. — Weilinger Karl 11. — Weilinger Karl
 42. — Weilinger Karl 241, 297. — Weilinger
 Katharina 115-i. — Weilinger Maria 31. — Wei-
 llinger Maria 285-i. — Weilinger Martin 219. —
 Weilinger Matthias 13. — Weilinger Matthias
 172. — Weilinger Rudolf 248. — Weinberger
 Karl 6. — Weillaner Franz 62-i. — Wellschmied
 Alois 212-i. — Wellschmied Johann 212. — Wiedl
 Georg 190. — Wimmer Thomas 289. — Wind
 Anton 94, 320. — Wind Gustav 84. — Wind Jakob
 142-i. — Wind Johann 87, 269. — Wind Josef 16.
 — Wiskoschill Albert 135-i. — Zahradka Elisabeth
 218. — Zadoral Josef 153. — Zhanial Barbara 22.
 Zimmermann Greg. 280. — Zimmermann Joh. 158.





Kirche in Bernhardsthal. (Außenansicht.)





Kirche in Bernhardtshal. (Inneres.)

Wandlungsglocke
2

Agidieglocke
1

Sterbeglöcklein
3



1849

1733

~~1849~~
1761

Die während des Krieges abgelieferten Glocken.